Erscheint wöchentlich 6 mal.
Publikations-Organ des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth.

Grenzwarte

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,
zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Bezugspreis: Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.
Fernruf 2891. Postscheckkonto Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.
Anzeigenpreis: Der 7 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2891.
Vertreter in Rhede: Bernh. Essing, Hoheistr.; in Werth: Th. Parras; in Dingden: Wilh. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Etzbach; in Suderwick: Terstegge-Hövener; in Borken: Johs. Bläser.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarte Bocholt.

17. Jahrgang — Mittwoch, den 12. Oktober 1927 — Nr. 238

Englands innenpolitische Sorgen.

Zwei Parteitage und ihre Beschlüsse.

Wenn auch das englische Parlament seine Arbeiten erst im November wieder aufnimmt, so sind doch in England mit dem Abschluß der schönen Jahreszeit die innenpolitischen Fragen wieder in den Vordergrund getreten. Die Parteitage der Konservativen und der Arbeiterpartei beweisen ebenso wie der dichte Nebel, der über dem Londoner Häusermeer lagert und den Verkehr behindert, daß die schönen und ruhigen Sommertage endgültig dahin sind. Freilich, Sensationen haben beide Parteitage nicht gebracht, aber trotzdem gebührt ihnen doch eine gewisse Aufmerksamkeit, da in absehbarer Zeit in England neu gewählt werden muß.

Die Arbeiterpartei, die in Blackpool, mitten im verräucherten Schornsteinwald des Lancashire tagte, hat es für nötig erachtet, daß angesichts der kommenden Wahlen ein Programm ausgearbeitet wird, das auch gewissermaßen die Richtlinien für eine Arbeiterregierung enthalten soll. Man ist zu diesem Beschluß gekommen, weil gar zu oft Meinungsäußerungen von Kandidaten oder Abgeordneten der Arbeiterpartei als Forderungen der Partei bezeichnet wurden, was unter Umständen für die Parteileitung nicht eben sonderlich bequem ist und wodurch sich auch eine gewisse Unsicherheit über die Ziele und die Aufgaben der Partei selbst in den Reihen ihrer eigenen Anhänger eingestellt hat. Man betont dabei, daß das Programm naturgemäß nicht eine Zwangsjacke für die Regierung der Arbeiterpartei sein dürfe und sein könne, wobei man immer voraussetzt, daß bei den nächsten Wahlen die Arbeiterpartei so günstig abschneidet, daß sie wirklich die Regierung zu stellen hat, aber man will doch schon heute für diese erhoffte Regierung Richtlinien aufstellen, die es dann später der Regierung ermöglichen sollen, den Nachweis dafür zu führen, was sie alles hat erreichen können. Wenn man auch dies Programm der Arbeiterpartei wird abwarten müssen, so scheint doch heute schon festzustehen, daß das Programm sich vom Radikalismus fernhalten wird, denn schon der Parteitag der Arbeiterpartei ließ erkennen, daß man sich die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit den Liberalen nicht verbauen will, in der wohl nicht unberechtigten Erwartung, daß selbst bei unerhofft starkem Stimmenzuwachs für die Arbeiterpartei diese Partei nur mit den Liberalen zusammen oder mindestens nur bei Duldung der Liberalen eine Regierung wird bilden können. So leistete man in Blackpool Verzicht auf die „Kapitalabgabe" und griff statt dessen auf einen Vorschlag zurück, der die Steuersätze auf Einkommen aus Kapitalanlagen, unter Freilassung von 500 Pfund jährlich, um die Hälfte heraufschraubt. Auch auf das Sozialisierungsprogramm für den Bergbau wurde zunächst Verzicht geleistet, die Sozialisierung bildet, wie Macdonald erklärte, und was von den Radikalen der Partei sehr bedauert wurde, nur „den Hintergrund" des Programms. Ueberall trat klar die Absicht zutage, ein Zusammengehen mit den Liberalen für die Zukunft nicht auszuschließen, während man mit der konservativen Regierung scharfe Abrechnung hielt. Die Jahre der konservativen Regierung, so erklärte der Parteivorsitzende F. O. Roberts, stellten eine Tragödie für Großbritannien dar, über der konservativen Herrschaft stünde in riesigen Buchstaben das Wort Bankrott.

Wesentlich anderer Ansicht war man naturgemäß in Cardiff, dem an der Südküste von Wales gelegenen Kohlenhafen, dem größten der Welt, wo diesmal die Konservativen tagten. Der Vorsitzende der Partei erteilte der Regierung ein großes Lob, weil sie die Forderungen des vorjährigen Parteitages prompt erfüllt, die Beziehungen zu Rußland abgebrochen und die Reform des Gewerkschaftsgesetzes durchgeführt habe. Ob man in allen konservativen Kreisen mit der Regierung so zufrieden ist, mag dahingestellt bleiben. Der konservative Parteitag zeichnete sich nicht gerade durch große Lebendigkeit aus, auch der Bericht Baldwins brachte keinerlei Ueberraschung. Wer etwa mit einer Spaltung oder doch wenigstens mit erregten Debatten bei den Konservativen gerechnet hatte, sah sich getäuscht. In der Frage der Oberhausreform, einer Frage, die bei ihrer ersten Erörterung fast zu einer Spaltung der Partei zu führen drohte, einigte man sich auf eine ziemlich nichtssagende Entschließung, die die Regierung dazu beglückwünscht, daß sie sich entschlossen habe, über die Reform des Oberhauses noch während der Dauer des gegenwärtigen Parlaments zu verhandeln, die aber über die Reform selbst nichts besagt. Der andere wichtige Punkt, der in Cardiff auf der Tagesordnung stand, war das Frauenwahlrecht, d. h. der Plan, das Wahlrecht den Frauen und Mädchen schon vom 21. Jahr ab zu geben, während sie bisher erst von 30 Jahren an wählen durften. Kein Wunder, daß, wenn solche Themen zur Erörterung stehen, die Frauen zahlreich in Cardiff erschienen waren. Sie konnten mit dem beruhigenden Gefühl den Parteitag verlassen, daß ein entsprechender Beschlußantrag mit gewaltiger Mehrheit angenommen wurde. Alles in allem bot Cardiff keine Sensationen und hinterließ den Eindruck, daß Baldwin die Wahlen nicht früher als zum planmäßigen Termin, d. h. im Frühjahr 1929 anberaumen will. Beachtenswert waren eigentlich nur noch die scharfen Angriffe Baldwins gegen Lord Rothermere, den Besitzer der „Daily Mail", der in seinen Blättern das „Stimmrecht für Backfische" energisch bekämpft hat. Hier hat sich Baldwin einen Gegner geschaffen, der ihm noch Sorgen genug machen dürfte.

Ein Europarundflug der Heinkelwerke.

Oder ein Ozeanflug?

Schwerin, 12. Okt. (Radio.) Dr. Ernst Heinkel, der Leiter der Heinkel-Werke in Warnemünde, teilte heute früh dem hiesigen Vertreter der TU. auf telephonische Anfrage mit, daß das Heinkel-Flugzeug, das bekanntlich am Montag einen Weltschnelligkeitsrekord für Wasserflugzeuge aufgestellt hat, nicht nach Amarika starten wird, sondern bei günstigen Wetterbedingungen einen Rundflug um Europa ausführen soll. Der Zeitpunkt des Starts zu diesem Fluge steht noch nicht fest. In den nächsten Tagen soll in Langstreckenflügen die technische Zuverlässigkeit der Maschine geprüft werden.

D. 1220 gestartet.

Warnemünde, 12. Okt. (Radio.) Das Heinkel-Flugzeug D 1220 ist heute nachmittag 13.21 Uhr glatt gestartet. Die Startzeit betrug 23.5 Sekunden. Das Flugzeug entfernte sich sehr bald in Richtung Amsterdam. An Bord sind der Flugzeugführer Merz, der Funker Bock und der Bordmonteur Rode. Das Flugzeug wird in Amsterdam landen und dort übernachten. Der Zeitpunkt des Weiterfluges hängt von den Witterungsverhältnissen ab.

Warnemünde, 12. Okt. (Radio.) Von der Leitung der Heinkel-Werke erfährt soeben der Vertreter der T. U., daß das Heinkel-Flugzeug D. 1220 nach Amsterdam und von da nach Lissabon fliegen wird. Hier wird es von den Wetterverhältnissen abhängen, ob von Lissabon aus der geplante Europa-Rundflug in Richtung über das Mittelländische Meer durchgeführt wird oder ob das Flugzeug über den Ozean nach Amerika fliegen wird.

D 1220 bei Brunsbüttelkoog gesichtet.

Hamburg, 12. Okt. (Radio.) Das Heinkel-Flugzeug D 1220 überflog heute nachmittag kurz vor 15 Uhr bei schönstem Wetter die Elbe bei Brunsbüttelkoog in südwestlicher Richtung.

Das Heinkel-Flugzeug und seine Mannschaft.

Berlin, 12. Okt. (Radio.) Zu dem beabsichtigten Ozeanflug der Heinkelwerke kann die T. U. noch folgende Einzelheiten mitteilen:

Nachdem im Sommer das Problem der Ueberquerung des Ozeans außerordentlich aktuell geworden war, beschäftigten sich auch die Heinkelwerke eingehend mit der Möglichkeit einer Ueberquerung des Atlantiks von Ost nach West. Die außerordentlichen Schwierigkeiten einer solchen Ueberquerung wurden von Dr. Heinkel klar erkannt und sein Standpunkt war deshalb der, in aller Stille die notwendigen Vorbereitungen zu treffen und erst zu fliegen, wenn die Zeit dazu da sei. Von vornherein stand für den erfahrenen Konstrukteur fest, daß nur ein Wasserflugzeug für die Ueberquerung des Ozeans in Frage käme. Nun hat es bisher kein Konstrukteur außer Dr. Heinkel für möglich gehalten, ein Wasserflugzeug zu bauen, das die gewaltige Benzinmenge von etwa 4000 Litern für einen Amerika-Flug von Europa aus zu tragen in der Lage sei. Im Heinkels Type H. E. 5, der sich bereits im vorjährigen Seeflugwettbewerb außerordentlich bewährt hat, glaubte Dr. Heinkel nun einen geeigneten Typ für Fernflüge über See gefunden zu haben. Er verbesserte diesen Typ zu einem neuen H. E. 6 in ganz kurzer Zeit und überraschte selbst die Leute seines eigenen Werkes nach noch nicht vier Wochen mit der neuen Maschine. Der große Industrielle Castiglioni verlor eine diesbezügliche Wette gegen Heinkel.

Der Typ H. E. 6 des Heinkel-Flugzeuges ist ein normaler Zweischwimmer-Tiefeindecker. Der Rumpf, eine Stahlkonstruktion, die mit Leinwand bespannt ist, trägt einen bayerischen B.M.W.-Motor, der bis zu 800 PS. entwickelt. Im Rumpf befindet sich der Haupttank für 1000 Liter Brennstoff und anschließend die völlig überdeckten Kabinen für Führer und Funker. Die Maschine hat Doppelsteuerung und eine modernste Telefunken-Flugzeugfunkstation. Der Führerraum, der etwa 1,5 Meter breit und 3 Meter lang ist, ermöglicht durch Schiebefenster aus Tripley-Glas ungehinderte Sicht nach allen Seiten. In ihm kann neben den beiden Führersitzen eine Hängematte zum Ausruhen aufgespannt werden. In dem Führerraum sind die Instrumente zur Motorbedienung und Kontrolle, für die Navigation, Funkempfang und Funksendung eingebaut. Die Tragflächen sind eine Holzleinwand-Konstruktion und tragen zwei große 1500 Liter Brennstoff fassende Tanks. Das Schwimmergestell ist aus seekräftiger Stahlkonstruktion und stark genug, um Start und Landung selbst bei hohem Seegang auszuhalten. Die Schwimmer sind in sieben wasserdichte Schotten eingeteilt und selbst wenn einige von ihnen leck geschlagen werden, reicht die Tragfähigkeit der übrigbleibenden aus, um die Maschine über Wasser zu halten. Der wesentliche Unterschied zwischen den bisherigen Maschinen und dem neuen Heinkel-Typ besteht darin, daß er neben dem Schwimmergestell noch 4000 Liter Brennstoff mitzunehmen in der Lage ist.

Der Leiter der Werke und Konstrukteur des H.E. 6 Dr. Ernst Heinkel, ist geborener Württemberger und steht heute im 37. Lebensjahre. Mit dem Flugwesen beschäftigt er sich bereits seit dem Jahre 1910 und schon im Jahre 1911 baute er als Student der Technischen Hochschule in Stuttgart aus eigenen Mitteln einen Farman-Doppeldecker, mit dem er Probeflüge unternahm und einmal schwer abstürzte. Noch heute zeigt sein Kopf Spuren von Brandwunden, die er damals erlitten hat. Ende 1912 wurde er Chefkonstrukteur bei den Albatros-Werken und hatte hier die Möglichkeit, eigene Wege zu gehen. Er stellte fest, daß die damalige Taubenkonstruktion sich auf die Dauer nicht bewähren könne und konstruierte deshalb den Albatros-Hirth-Eindecker, der neben zahlreichen Rekorden den Dauerflug-Weltrekord unter Böhm errang. Während des Krieges war Heinkel Chefkonstrukteur der Hansa-Flugzeugwerke in Brandenburg. Dort spezialisierte er sich für Wasserflugzeuge. Gegen Ende 1922 gründete er die Ernst Heinkel-Flugzeugwerke in Warnemünde, deren Maschinen im Laufe der folgenden Jahre eine Reihe von großen Erfolgen errangen. 1925 wurde Heinkel von der Technischen Hochschule seiner Heimatstadt Stuttgart die Würde eines Doktor ing. h. c. verliehen.

Der Führer der Heinkel-Maschine für den Ozean-Flug, Horst Merz, gehört zu der alten Garde der deutschen Flieger. Er ist im Jahre 1819 in Lehna (Sachsen-Altenburg) als Sohn eines Forst-Assessors geboren, diente als Einjähriger bei der Marine und studierte dann in Danzig, wo er auch im Fliegen ausgebildet wurde. Im Kriege war er zuerst bei der Marine, wurde aber bald Flieger. Ende 1915 geriet er in russische Gefangenschaft und wurde nach Sibirien verschleppt. Nach mehrfachen mißglückten Versuchen gelang es ihm, zu fliehen und Ende 1917 wieder nach Deutschland zu kommen. Er blieb dann bis Kriegsende Kampfflieger in Flandern. Nach dem Kriege setzte er sein Studium

in Danzig fort und legte 1925 die Diplomhauptprüfung ab. Zwischendurch war er Flieger bei der Danziger Luftreederei, dem Deutschen Aerolloyd und der Luftbansa tätig. Seit Anfang dieses Jahres war er dann der Führer des ersten und bisher einzigen Dornier-Superwals.

Der Funker und Hilfssteuermann Wilh. Bock ist ein langjähriger Spezialist für Funknavigation der Firma Telefunken. Bock ist geborener Bremer und steht heute im 38. Lebensjahr. Er hat ebenfalls bei der Marine gedient und ist 1917 zum Marineflugwesen übergegangen. Bock ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Dr. Ernst Heinkel über den Ozean-Luftverkehr der Zukunft.

Warnemünde, 12. Okt. (Radio.) Der Leiter und Konstrukteur der Warnemünder Flugzeugwerke Dr. Ernst Heinkel gab einem Vertreter der TU. ein Interview, in dem er sich über die Frage der Aussichten und Möglichkeiten eines Luftverkehrs über den Atlantik äußerte. Seine Ausführungen dürften von allgemeinem Interesse sein, auch wenn noch nicht feststeht, ob der Heinkel-Flug ein Ozean- oder nur ein Dauerflug wird.

Ernst Heinkels Ansicht geht dahin, daß es sicher keine Landflugzeuge sein werden, die für einen späteren regelmäßigen Luftverkehr über den Ozean in Frage kommen. Die Leistungen eines Lindbergh, Chamberlain, Byrd und anderer, so sehr diese vom sportlichen Standpunkt aus als Höchstleistungen persönlichen Mutes und fliegerischen Könnens gewertet werden müssen, dürfen, gerade weil sie bisher nur mit Landflugzeugen ausgeführt werden konnten — keinesfalls zu der Ansicht verleiten, daß der Luftverkehr über den Ozean sozusagen vor der Türe stehe. Dieser erfordert vielmehr — um überhaupt regelmäßig und mit annähernd gleicher Sicherheit wie der Dampferverkehr und vor allem mit wirtschaftlichem Erfolg durchgeführt werden zu können — Flugzeugtypen, wie sie heute überhaupt noch nicht oder höchstens im Anfangsentwicklungsstadium vorhanden sind.

Auch das ein- oder mehrmotorige normal hochseefähige Schwimmerflugzeug dürfte als Ozean-Verkehrsflugzeug nicht in Frage kommen. Gewiß sind letztere dem Landflugzeug gegenüber hinsichtlich Flugsicherheit weit überlegen, doch heißt hochseefähig nach heutigem Begriff noch lange nicht ozeanseefähig und weil mit Notlandungen — sei es infolge irgend welcher Pannen oder wegen plötzlich auftauchender schwerer Stürme — immer gerechnet werden muß, so müssen wir unbedingt zuerst zu Flugzeugtypen kommen, die es gleich den Ozeandampfern mit jedem Wetter und Seegang gefahrlos aufnehmen können. Dies hat wiederum Flugzeugtypen von Abmessungen zur Voraussetzung, denen gegenüber selbst unsere größten bis heute erbauten mehrmotorigen Maschinen noch recht klein erscheinen dürften. Das gleiche gilt für die Motoren. Ohne solche von mehreren 1000 PS. ist ein für einen regelmäßigen Ozeanluftverkehr geeignetes Flugzeug kaum denkbar. Von letzterem sind wir also heute noch weit entfernt. Das enorme seit Lindberghs Pionierflug in Europa sowie in Amerika für die Ozeanfliegerei entstandene Interesse wird die Entwicklung jedoch außerordentlich beschleunigen und man kann wohl heute schon voraussagen, daß sich diese Entwicklung in der Richtung des Riesenflugbootes, also des Flugschiffes wahrscheinlich mit zwei gewaltigen Schwimmkörpern, vollziehen wird.

Wiederbeginn der Parlamentsarbeit in Preußen

Berlin, 12. Okt. Nach der Sommerpause nahm der preußische Landtag am Dienstag seine Vollsitzungen wieder auf. Wie üblich standen auf dieser ersten Sitzung nach den Ferien nur kleine Vorlagen. Gleich zu Beginn gab es eine ziemlich überflüssige Debatte, da ein kommunistischer Amnestiegesetzentwurf zur Beratung gestellt wurde. Seinen Verteidigern erklärte der Justizminister Dr. Schmidt, daß durch die am 2. Oktober erlassene allgemeine Verfügung zu Einzelbegnadigungen der kommunistische Antrag erledigt sei. Der Minister betonte, er habe die Hoffnung, daß die allgemeine preußische Amnestieverordnung in der Auswirkung ebensogut sein werde, wie ein Amnestiegesetz. Daß sich die Kommunisten mit dieser Antwort nicht begnügten, braucht kaum besonders betont zu werden, ihr Antrag wurde schließlich dem Rechtsausschuß überwiesen. Die Geschäftsberichte der staatlichen Bergwerke Recklinghausen und Hibernia wurden zur Kenntnis genommen und noch eine Reihe kleinerer Vorlagen den Ausschüssen überwiesen. Nach 3½stündiger Sitzung vertagte das Haus sich dann auf Mittwoch 12 Uhr.

Die polnische Amerika-Anleihe perfekt.

Warschau, 12. Okt. (Radio.) In später Nachtstunde hat der im Belvedere unter dem Vorsitz Pilsudskis tagende Ministerrat das letzte amerikanische Anleiheangebot angenommen. Damit ist der Abschluß der Anleihe entschieden.

Die Unterzeichnung des Anleihevertrages soll am 13. Oktober erfolgen. Die Höhe der Anleihesumme beträgt 62 Millionen Dollar und 2 Millionen Pfd. Sterling, zusammen etwa 72 Millionen Dollar. Der Emissionskurs beträgt 92 Prozent, der Rückkaufskurs 103 Prozent. Die Anleihe soll mit dem Datum des 15. Oktobers auf 20 Jahre emittiert und zu 7 Proz. verzinst werden.

Der Ministerrat hat weiter über den Gesetzentwurf zur Stabilisierung der polnischen Währung beraten. Der Zloty soll auf seinem jetzigen Stand stabilisiert werden. Wie im Zusammenhang hiermit bekannt wird, beabsichtigt das polnische Finanzministerium in Kürze die Auflegung einer größeren inneren Anleihe.

Die Zurückziehung von englischen und belgischen Besatzungstruppen.

Berlin, 12. Okt. (Radio.) Ueber die Zurückziehung von englischen und belgischen Truppen im besetzten Gebiet liegen nunmehr folgende Mitteilungen vor: Von der englischen Besatzung wird die Stadt Ibstein völlig geräumt werden. Auch aus Königstein werden 2 Kompagnien zurückgezogen werden. Dir Gesamtzahl der zurückgezogenen englischen Truppen beträgt etwa 1000 Mann. Von den belgischen Truppen werden zwei Bataillone des Inf. Regt. 1 zurückgezogen werden. Sie liegen zurzeit in Geilenkirchen und Lindern. Ob aber diese Ortschaften von der Besatzung frei werden, steht noch nicht fest. Auch bei den belgischen Truppen handelt es sich um etwa 1000 Mann. Zu ihnen gehören auch einige Stäbe aus Aachen und anderen Orten.

Der französisch-amerikanische Zollstreit.

Paris, 12. Okt. (Radio.) Der Ton der Presse bei Besprechung der amerikanischen Forderung der Einräumung der Meistbegünstigungsklausel für die Einfuhr amerikanischer Waren nach Frankreich ist in den letzten Tagen etwas ruhiger geworden. Die öffentliche Meinung beharrt jedoch auch weiterhin auf ihrem ablehnenden Standpunkt dieser amerikanischen Forderung gegenüber. So erklärt der „Matin" es als übertrieben, wenn die Amerikaner die Einräumung des französischen Minimaltarifs für die Dauer der Verhandlungen über die Zollfrage beanspruchen würden. Diese Konzession stünde keineswegs im Einklang mit dem amerikanischen Angebot. Frankreich könne für die Dauer der Verhandlungen nicht alle Trümpfe aus der Hand geben. Nach offiziösen Mitteilungen ist die amerikanische Antwort in versöhnlichem Ton abgefaßt und läßt die Möglichkeit für eine Abänderung des amerikanischen Zollreglements offen.

Die Säuberung der mexikanischen Armee.

London, 12. Okt. (Radio.) Meldungen aus Mexiko zufolge gibt das mexikanische Kriegsministerium bekannt, daß vier Divisionsgenerale und 20 Brigadegenerale von ihren Posten entfernt wurden, da sie mit den Revolutionären in Verbindung standen. Wie weiter bekannt wird, sind seit Beginn der Revolution 18 Generäle und 64 Offiziere anderer Dienstgrade erschossen worden. Der Eisenbahnverkehr im Süden von Mexiko soll noch unterbrochen sein.

Die Kämpfe in China.

Schwere Verluste der Schansi-Truppen.

London, 12. Okt. (Radio). Der Vertreter des Außenministers der Pekinger Regierung erklärte, daß von zwei Armee-Gruppen gleichzeitig eine Offensive eingeleitet worden sei, die eine von Hau-Dschou-Fu im nördlichen Kiangsu, die zweite von Pao-Tsing-Fu. Den Süd-Truppen seien beträchtliche Verluste zugefügt worden. Das nächste Ziel Tschangtsolins gehe dahin, die Süd-Truppen westwärts nach Tatung zu vertreiben, um sie im Gebirge von brauchbaren Verbindungswegen abzuschneiden. Nach weiteren offiziellen Berichten sind die an den letzten Kämpfen beteiligten Schansitruppen sehr schwer mitgenommen worden. 10 000 Gefangene sind nach der Mandschurei gebracht worden.

Kleine politische Meldungen.

Bischof Antonius von Henle gestorben.

Regensburg, 12. Okt. (Radio.) In der vergangenen Nacht ist der Bischof Antonius von Henle infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben. Der Kirchenfürst stand im 76. Lebensjahre und stand seit 21 Jahren an der Spitze der Regensburger Diözese.

Das Ergebnis einer Besprechung mit dem Verein Berliner Hotels.

Berlin, 11. Okt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, hat eine Rücksprache, die am 10 Oktober zwischen dem Verein Berliner Hotels und verwandter Betriebe, dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums Dr. Weismann stattgefunden hat, zu folgendem Ergebnis geführt:

„Es wurde klargestellt, daß der Verein Berliner Hotels niemals einer Mißachtung der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge Ausdruck gegeben und keine verfassungsfeindliche Kundgebung veranstaltet hat. Der Verein wird den Wünschen der Reichsregierung und preußischen Staatsregierung entsprechend sich dafür einsetzen, daß künftig in allen Fällen, in denen aus nationalen Anlässen geflaggt wird, die Reichsflaggen gezeigt werden. Ebenso werden die Reichsflaggen dann gehißt, falls sich die Notwendigkeit ergeben sollte, eine fremde Staatsfahne aufzuziehen. Die preußische Staatsregierung wird das Ersuchen des Ministerpräsidenten vom 25. August und die daraufhin von den Staatsministern herausgegebenen Verfügung zurücknehmen."

Die Auflegung der Preußen-Anleihe.

Washington, 12. Okt. (Radio.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Auflegung der Preußen-Anleihe Ende der Woche erwartet wird.

„Deutschland erhält bald Kolonien", sagt Japans Völkerbundsvertreter.

Berlin, 12. Okt. (Radio.) Die „B. Z." meldet aus Tokio: Baron Ishii wurde bei seiner Rückkehr nach Tokio über die politischen Vorgänge in Europa befragt. Hinsichtlich Deutschlands erklärte er, im Völkerbund werde der Widerstand gegen eine Rückgabe einzelner Kolonien an Deutschland bald ganz verschwunden sein. Dem Völkerbund liegen Berichte aus Mandatsgebieten vor, worin offen gesagt wird, daß die Deutschen bessere Verwalter waren als die heutigen Mandatsinhaber. Geplant ist die Rückgabe afrikanischer, nicht asiatischer Gebiete an Deutschland.

Die Beratungen der Reichsratsausschüsse über Besoldungsvorlage und Schulgesetz.

Berlin, 12. Okt. (Radio.) Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrates traten heute vormittag wieder zusammen, um die zweite Beratung der Besoldungsvorlage vorzunehmen. Es steht noch nicht fest, ob die Beratungen schon heute zum Abschluß gebracht werden können. Die Beratungen über das Schulgesetz wurden ebenfalls heute wieder aufgenommen. Sie sollen am Donnerstag zu Ende geführt werden.

London hofft auf Beilegung der Balkankrise.

London, 12. Okt. (Radio.) Die in den letzten beiden Tagen aus Jugoslawien und Griechenland eingetroffenen Nachrichten haben in maßgebenden Londoner Kreisen die Ueberzeugung verstärkt, daß es auf dem Balkan nicht zu ernsteren Komplikationen kommen werde. Der mäßigende Einfluß der Großmächte in Sofia und Belgrad mache sich günstig bemerkbar. Wesentlich für den weiteren Verlauf der Ereignisse wird die Beantwortung der Frage sein, wie sich das Kriegsrecht in den bulgarischen Grenzgebieten auswirkt und ob die bulgarischen Truppen stark genug sind, die Komitatschis an weiteren Ausschreitungen zu hindern.

Um Kanadas Haltung im Kriegsfall.

London, 12. Okt. (Radio.) Auf der Parteikonferenz der kanadischen Konservativen kam es nach Berichten aus Winnipeg zu einer bemerkenswerten Auseinandersetzung zwischen dem früheren Ministerpräsidenten Meighen und dem ersten Minister von Ontario Ferguson. Meighen vertrat die Auffassung, daß Kanada im Falle einer Kriegserklärung eine Volksabstimmung durchführen müßte, von deren Ergebnis die endgültige Entscheidung über Teilnahme oder Nichtteilnahme am Kriege abhängen sollte.

Cosgrave wiedergewählt.

London, 12. Okt. (Radio.) Der Irische Landtag hat gestern den bisherigen Präsidenten Cosgrave mit 76 gegen 70 Stimmen wiedergewählt. Cosgrave erhielt die Unterstützung der sechs Farmer und der 11 Unabhängigen. Er wird sofort die Neubildung des Ministeriums vornehmen, das, wie man glaubt, gegenüber dem alten keine wesentlichen Aenderungen aufweisen wird. —

Yanguaz über die Aufgaben der Nationalversammlung.

Madrid, 12. Okt. (Radio.) Der Präsident der neuen Nationalversammlung Yanguaz gab den Vertretern der Auslandspresse Erklärungen über die Aufgaben der neuen Nationalversammlung ab. Er betonte dabei, daß es sich nur um eine vorbereitende und keine endgültige Körperschaft von Fachleuten aller politischen Richtungen handele. Die besondere Sektion für die Vorbereitung der neuen Verfassung, zu deren Leiter er gewählt worden sei, umfasse Parteimänner von ganz rechts, wie z. B. Maura, bis links, wie Cortezo. Yanguaz drückte noch einmal sein Bedauern über die Weigerung der Sozialisten zur Mitarbeit aus. Er hoffe, daß die Vorarbeiten der Verfassungskommission noch vor dem Abschluß der laufenden Sitzungsperiode beendet werden könnten, was besonders den Wünschen Primo de Riveras entspreche. Yanguaz erklärte zum Schluß, er lege großen Wert auf eine ruhige Beurteilung der durch die Bildung der Nationalversammlung in Spanien geschaffenen Lage durch das Ausland.

Die Gattin des Nankinger Außenministers verhaftet.

Kowno, 12. Okt. (Radio.) Meldungen aus Tientsin zufolge, ist die Gattin des Außenministers der Nanking-Regierung Dr. Wu gestern von der chinesischen Polizei wegen angeblicher Propaganda gegen Tschangtsolin verhaftet worden. Frau Wu wurde gefesselt nach Peking gebracht. Dr. Wus telegraphische Bitte um Freilassung seiner Gattin ist von Tschangtsolin abgelehnt worden.

In Kanton kam es zu Kommunistenkrawallen, wobei 14 Personen getötet wurden. Die Kommunisten wollten die Banken und die Kommandantur besetzen, wurden aber schließlich von chinesischen Truppen unter Zurücklassung von 100 Gefangenen in die Flucht geschlagen.

Vor der Ueberreichung der russischen Antwortnote an Frankreich.

Kowno, 12. Okt. (Radio.) Wie aus Moskau gemeldet wird, soll die russische Antwortnote heute um 18 Uhr dem französischen Botschafter in Moskau Herbette übergeben werden.

Wie verlautet, soll Rakowski als russischer Botschafter nach Tokio gehen.

Unpolitische Nachrichten.

Die Berliner Hoch- und Untergrundbahn wieder in Betrieb.

Berlin, 12. Okt. (Radio.) Der Verkehr auf den Berliner Hoch- und Untergrundbahnen ist heute früh ab 6,30 Uhr wieder aufgenommen worden. Um 8,10 Uhr waren sämtliche Linien wieder in Betrieb.

Neue schwere Erdstöße im Baikal-Gebiet.

Kowno, 12. Okt. (Radio.) Nach Meldungen aus Moskau ist das Baikal-Gebiet erneut von schweren Erdstößen heimgesucht worden. Viele Häuser sollen eingestürzt sein. Die Eisenbahnlinie ist an verschiedenen Stellen beschädigt.

Aus dem fahrenden Zug gestürzt.

Paris, 12. Okt. (Radio.) Im Laufe des gestrigen Tages sind zwei Kinder aus einem Eisenbahnzug während der Fahrt infolge Oeffnens der Wagentüre gestürzt und tödlich verunglückt.

Eine versunkene Insel wieder aufgetaucht.

London, 12. Okt. (Radio.) Wie der britische Konsul auf den Tonga-Inseln berichtet, besagt eine Mitteilung von Bord eines englischen Kriegsschiffes vom 8. Oktober, daß die Insel Falcon wieder an der Oberfläche erschienen und in vulkanischer Bewegung ist. Nach den bisherigen Beobachtungen hat die Insel eine Länge von etwa 1600 und eine Breite von etwas weniger als 500 Metern. Die Kraterspitze ist 100 Meter hoch. Die Insel war im Jahre 1886 infolge vulkanischer Bewegung aufgetaucht und 12 Jahre später wieder verschwunden.

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 12. Oktober 1927.

(:) **Kath. Arbeiter-Sekretariat und Volksbüro Bocholt.** Rechtsauskunft wird erteilt in Anholt am Donnerstag, dem 13. Oktober, von ½2—3 Uhr bei Drecker; in Rhede am Donnerstag, dem 13. Oktober, von ½6—½8 Uhr bei Hengstermann. Auskunft wird erteilt in Sachen der Sozialversicherung, in Steuer-, Miet-, Gewerbe-, Erbschafts-, Testaments-, Aufwertungs- und sonstigen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts.

(:) **Verein ehemal. Kavalleristen! für Bocholt und Umgebung.** In der am Sonntag vormittag abgehaltenen Versammlung ließen sich 16 neue Mitglieder aufnehmen. Erfreulicherweise hatten sich auch Kameraden von auswärts eingefunden und traten dem Ver-

Franz Diener Deutscher Schwergewichtsmeister.

Ein knapper Punktsieg nach 15 Runden. — Der Kampf selbst enttäuscht stark und ruft den Unwillen des Publikums hervor.



Berlin, 11. Okt. Rudi Wagener hat sich seines deutschen Meistertitels nicht lange erfreuen können, schon im ersten Herausforderungskampf mußte er ihn wieder abgeben. Franz Diener hatte bekanntlich das Recht bekommen, nach seiner Rückkehr aus Amerika den deutschen Meister ohne Ausscheidungskämpfe zu treffen. Von diesem Recht machte er heute abend im Berliner Sportpalast Gebrauch. Beide Kämpfer hatten sich in einem strengen Training von einem Monat sorgfältig auf dieses Treffen vorbereitet. Man glaubte, daß Wagener rein physisch seinem Gegner überlegen sein würde und war deshalb überrascht, als beide mit 88 Kilo Gewicht vorgestellt wurden, Wagener allerdings hatte ein kaum nennenswertes Plus von 200 Gramm. Man erwartete von den beiden als Fighter bekannten Boxern einen harten und vielleicht sogar wilden Kampf und war deshalb um so mehr enttäuscht, als von der ersten bis zur letzten Runde sich kaum etwas nennenswertes ereignete. Das Bild war mit einigen Varianten stets das gleiche: Diener in aufrechter Stellung, viel seine Linken gebrauchend, mit guter Beinarbeit und stets in schneller und tänzelnder Bewegung, Wagener dagegen schwerfälliger, in geduckter Prouchstellung, stets in sehr guter Deckung, auffallenderweise auch viel mit der Linkenarbeitend. Offensichtlich suchte sowohl Diener als auch Wagener während aller 15 Runden eine Blöße des Gegners zu entdecken, um ihn mit der gefürchteten Rechten abzufangen. — Bekanntlich sind beide Boxer rechts besonders stark, ihre Linksarbeit war also lediglich dazu angetan, den Gegner zu beunruhigen. — Trotzdem war etwa von der vierten Runde an nicht zu verkennen, daß Diener präziser kämpfte, sicherer schlug und auch sicherer traf, ohne allerdings Wagener auch nur einmal ernstlich erschüttern zu können. Schon in der Pause zwischen der elften und zwölften Runde machte sich eine große Unruhe im Publikum bemerkbar, das sichtlich von dem ängstlichen Verhalten der Kämpfer enttäuscht ist. Lautes Pfeifen machte sich in den Rängen und im Parkett bemerkbar. Das Pfeifen hielt auch noch während der ganzen zwölften Runde an, was endlich die beiden Kämpfer veranlaßte, etwas offensiver zu werden, wobei immer wieder Diener durch sein präziseres und ruhigeres Kämpfen einen leichten Vorteil hat. Es ist nicht zu verkennen, daß Diener bis zu diesem Zeitpunkt schon klar nach Punkten in Front liegt.

Aus dieser Tatsache entwickelte sich von selbst die Taktik der beiden Kämpfer für die letzten drei Runden. Diener hat keine Veranlassung, mehr aus sich heraus zu gehen, sein Ziel ist, den Punktvorsprung durch vorsichtiges und passives Kämpfen zu halten. Wagener dagegen konnte seine Rettung nur noch in stürmischen Fights mit einem Niederschlag sehen. Es zeigte sich jedoch, daß Wagener für einen Endspurt nicht mehr stark genug war. Diener erscheint trotz einiger Kampfspuren an den Augen noch recht frisch, während Wagener schon einen ermüdeten Eindruck macht. Damit konnte man sich zu Beginn der 13. Runde vorstellen, wie der Kampf auslaufen würde. Wagener bekommt gleich zu Beginn der 13. Runde vom Ringrichter Samson-Körner die Aufforderung, energischer zu kämpfen, was gewiß kein gutes Licht auf seinen Kampfgeist wirft. Wegener versucht dann auch, etwas aggressiver zu werden, kann aber bei Diener keinen Augenblick Wirkung hervorrufen.

In der 14. Runde ist das Bild wieder dasselbe. Beide sind sichtlich abgekämpft, Diener bemüht sich, Wagener aus dem Wege zu gehen.

In der 15., also letzten Runde, tritt diese Angst der Gegner noch krasser in die Erscheinung, sodaß ohne nenennswerten Schlagwechsel der Kampf abschließt.

Am Schluß des Kampfes machte sich wieder eine große Unruhe im Publikum durch lautes Rufen und Protestschreien bemerkbar, und mitten in den Tumult hinein wird das Urteil verkündet:

Franz Diener deutscher Meister!

Das Urteil selbst wird weniger bemängelt als der Kampf an sich, der kaum eines Endkampfes um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft würdig war. Das Publikum ruft schließlich stürmisch nach dem gleichfalls anwesenden Hans Breitensträter und Max Schmeling.

In dem vorausgegangenen Kampf um die deutsche Weltergewichtsmeisterschaft zwischen Karl Sahm-Hamburg und dem Titelverteidiger Ernst Grimm-Berlin wurde Grimm in der dritten Runde wegen Tiefschlags verwarnt. Als Grimm sich in der neunten Runde erneut einen Tiefschlag zu schulden kommen ließ, der Sahm auf den Boden brachte und kampfunfähig machte, wurde der Kampf abgebrochen. Der Arzt stellte einen regelrechten Tiefschlag fest, Grimm wurde daher disqualifiziert und Sahm zum deutschen Meister erklärt.

Unpolitische Nachrichten.

Schweres Eisenbahnunglück im Nebel.

Halle, 11. Okt. Bei der Station Doberschütz (Bezirk Halle) fuhr heute morgen im dichten Nebel ein beschleunigter Personenzug in eine Rotte von Bahnarbeitern, die entgegen der Vorschrift in einem falschen Geleise nach ihrer Arbeitsstelle gingen. Von den Leuten, die das Herannahen des Zuges überhört hatten, wurden die drei Arbeiter Stamm, Ponikau und Nickel sofort getötet.

Hierzu wird uns noch gedrahtet: Das Unglück ereignete sich um 8 Uhr in der Gemarkung Spretta in der Nähe von Doberschütz, auf der Strecke Eilenburg-Torgau bezw. Halle-Kottbus. Der beschleunigte Personenzug, der von Eilenburg um 7.55 Uhr in der Richtung Falkenberg abfuhr, raste in die Rotte Bahnarbeiter hinein. Die ersten amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß die Getöteten ihr Unglück selbst verschuldet haben. Sie befanden sich auf dem Wege zur Arbeitsstätte. Da sie sich aber verspätet hatten, wollten sie den kürzesten Weg, nämlich das Eisenbahngleis benutzen. Von einem Bahnarbeiter in Doberschütz sind sie ausdrücklich davor gewarnt worden, da der dicke Nebel jede Uebersicht auf anfahrende Züge verhinderte. Diese Warnung aber schlugen sie in den Wind und machten sich zwischen dem Geleis auf den Weg. Wenige Minuten später war das Unglück geschehen.

Der Lokomotivführer sagte aus, daß das Maschinenpersonal angestrengt auf die Strecke geachtet hätte, da es mehrfach passiert sei, daß Arbeiter zwischen den Geleisen gingen. Aber der Nebel war so dicht, daß die Sicht außerordentlich erschwert war, daß man vom Gleis wegen der schnellen Fahrt tatsächlich nichts sah. Es gab ja auch, die ganze Aufmerksamkeit auf die Streckensignale zu richten. — In der Tat war der Nebel heute morgen so dick, daß man in Torgau kaum drei Meter weit Sicht hatte.

Wie ein Stadtbankdirektor sich hineinlegen ließ.

Halle, 10. Okt. Wegen eines Stadtbankskandals, der unsere Stadt rund sieben Millionen Mark kostet, ist nunmehr gegen 30 Personen Anklage erhoben, in erster Linie gegen den Stadtbankdirektor Berger und seine beiden Assistenten, sodann gegen Kunden der Stadtbank, die durch unwahre Angaben sich große Kredite zu verschaffen gewußt haben. In Haft ist allein der Kaufmann Karl Schröder aus Berlin, der Gründer einer Bureaumöbel-Vertriebsgesellschaft. Die Schwindeleien dieses Mannes bilden einen Roman. Schröder, ein Lebemann, der in zwei Jahren allein sechs Kraftwagen verbrauchte, schloß Freundschaft mit Stadtbankdirektor Berger. Berger glaubte, ein aussichtsreiches Unternehmen vor sich zu haben und gab eigenmächtig unter Umgehung der Städtischen Kreditkommission gegen Kellerwechsel allmählich hunderttausende Mark Kredit. Als Revision in Aussicht stand, wurden diese Kellerwechsel vertauscht gegen andere Wechsel, die man durch fingierte Unterschriften oder die Unterschriften von Angestellten als Warenwechsel aufmachte. Um jederzeit eine zweite Firma für die Unterschrift bereit zu haben, gründete Schröder mit einem Angestellten eine neue Gesellschaft in Berlin, die Kartothekssystemmöbel-Gesellschaft, kurz Karsy genannt. Die Gesellschaft besaß nichts als einen Firmenstempel. Berger ließ sich Dutzende von Wechseln der Karsy aufhängen. Als Berger wegen der Deckung — die Schuld war auf 400 000 Mark angewachsen — besorgt wurde, führte Schröder ihn und seinen Stellvertreter in das Möbellager in Halle und prahlte vor allem mit kostbaren Prunkmöbeln, die in einem verschlossenen Raum standen. Den Schlüssel hatte er, wie er bedauernd sagte, leider nicht zur Hand, aber er schlug mit dem Hammer in die Rabitzwand ein Loch, und durch das Loch sahen dann die Stadtbankleiter einen prächtigen Bibliotheksschrank. Nun waren sie überzeugt, daß beträchtliche Gegenwerte da seien. In Wirklichkeit war der Schrank das einzige Möbelstück im ganzen Raum. Um Berger weiter zu beschwichtigen, erzählte Schröder von seiner bevorstehenden Verlobung mit einer reichen Hamburgerin. Berger gab schleunigst weiter Kredit, auch für ein kostspieliges Verlobungsgeschenk, damit die Verbindung ja zustande kämr. Schröder fuhr auch eines Tages in einem neuen teuren Kraftwagen vor, den Verlobungsring am Finger. Der Wagen sei ein Geschenk seines Schwiegervaters. In Wirklichkeit existierte weder die Braut noch der Schwiegervater. Mit der Entlassung Bergers brach auch Schröders Unternehmen zusammen. Die Stadt trauert um eine halbe Million. Es gibt noch eine Anzahl Kunden der Stadtbank, die das Institut um noch größere Summen geschädigt haben, aber keiner hat den bodenlosen Leichtsinn und die Vertrauensseligkeit des merkwürdigen Stadtbankdirektors so frech auszunutzen gewußt wie Schröder.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug auf der Strecke Altenburg—Gößnitz?

Altenburg, 12. Okt. (Radio.) Am Dienstag abend erlitt der Eilgüterzug Nr. 5332 auf der Strecke Altenburg—Gößnitz kurz hinter dem Dorfe Lehndorf einen Unfall. Die Lokomotive schleifte ein eisernes Teerfaß im Gewicht von 3½ Zentnern, das auf dem Schienenkörper gelegen hatte, etwa 200 Meter weit mit. Nachdem der Zug zum Halten gebracht worden war, wurde festgestellt, daß die Lokomotive starke Beschädigungen erlitten hatte und von fünf Waggons die Bremsvorrichtungen buchstäblich abgerissen waren. Das Teerfaß war völlig zertrümmert. Man nimmt an, daß es sich um einen Anschlag handelt, der dem kurz darauf die Strecke passierenden Personenzug Reichenbach—Leipzig galt. Die Untersuchung ist im Gange. Die Staatsanwaltschaft hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

Zwei Millionen Mark Strafen in einem neuen Kaffee- und Sprit-Schmuggelprozeß.

Hamburg, 12. Okt. (Radio.) In einem neuen Kaffee- und Spritschmuggelprozeß verhängte das Amtsgericht gegen eine 17köpfige Schmugglerbande, die größere Mengen von Kaffee und Sprit aus dem Freihafen nach dem Zollhafen gebracht hatte und sich dazu einen eigenen Kahn hatte bauen lassen, 49 Einzelstrafen von insgesamt über zwei Millionen Reichsmark oder entsprechende Freiheitsstrafen.

Gertrud Ederles Kanalrekord für Frauen gebrochen.

London, 11. Okt. Miß Mona Mc. Lennan, die gestern in aller Stille um 7.40 Uhr abends von Kap Grisnez zu einem neuen Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, startete, ist heute vormittag um 9.50 Uhr an der Küste von Folkestone gelandet. Sie hat damit den Kanal in 13 Stunden und 10 Minuten durchschwommen. Die Zeit ihrer Kanaldurchquerung ist um 89 Minuten besser als diejenige von Miß Ederle und bedeutet

---

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

37. Fortsetzung.

Nur ein undeutliches Stammeln kam über ihre Lippen, und einen Augenblick faßten ihre zuckenden Finger die ihr dargebotene Hand, um alsbald wieder zurückzugleiten, während Madeleine lächelnd sagte:

„Ich freue mich, Sie noch zu sehen, liebe Angela. Auf dem Ulmenhofe hörte ich, daß ich Sie vielleicht hier draußen treffen würde."

„Auf dem Ulmenhofe." — Mit ersticktem Tone preßte es Angelika hervor. „Sie kommen von dort?"

„Ja," sagte Madeleine einfach. „Ich bin seit kurzem mit meinem Gatten auf Falkenhagen. Sie wissen um unsere Verheiratung, nicht wahr?"

Unablässig ruhte der Blick auf Angelika, die dadurch immer verwirrter wurde.

Glück wünschen mußte sie nun wohl, — ihr, der Glücklichen — Antwort geben mußte sie doch, klare Antwort; nicht so hilflos, haltlos dastehen vor ihr. — Wie immer, wenn sie sich nicht zurecht fand, faltete sie die Hände und senkte den goldschimmernden Kopf.

„Ja, ich weiß und ich — Sie — Sie" — —

Nein nicht Glück wünschen! Sie konnte es nicht, konnte es ihr doch nicht zurufen: „Ich beneide dich, du Glückliche, Reiche — du Starke, Stolze — ich, die Arme und Schwache!"

In Madeleine ward es bei dem Anblick der Hilflosigkeit stiller. Ein wenig sich Angelika zuneigend, wiederholte sie deren stockendes — „Sie — Sie —"

„Sie — haben Sie keinen Namen für mich, jetzt, da wir den gleichen tragen? Wollen Sie mich nicht Madeleine nennen, wie ich Sie Angela nenne?"

„Ja, ja!" Wie erlöst klang es Madeleine, nicht Frau — Frau Bravand — und freier hob sich der Kopf, und sicherer klang ihre Antwort, als Madeleine fragte:

„Gedenken Sie dauernd auf dem Ulmenhofe zu bleiben, Angela?"

„Ach nein!" Sie erschauerte leise! „Ich bin immer nur vorübergehend hier und werde nächste Woche zu meinen Eltern gehen."

„So werden wir uns also in Bornstadt wiedersehen."

In Angelika regte sich plötzlich der Haß. — Wollte sie sich zeigen, brüsten vor ihr mit ihrem Glück? Das bittere Lachen des alten Mannes tauchte in ihrer Erinnerung auf: „In deinem Witwenjahr haben sie anderwärts frohe Hochzeit gehalten." — Ihre Augen gingen an ihrem Trauerkleide hinab, und in ihrer weichen Stimme lag ein schärferer Ton.

„Ich besuche keine Gesellschaften — gehe nicht aus!"

Auch Madeleines Blick streifte über Angelikas schwarzes Gewand. Tiefe Trauer — ja, zu tief beinahe — doch der wallende Witwenschleier, unter dem das reizende Nixengesichtchen mit seinem leichten Gelock doppelt jung und betörend erschien, kleidete gut. Leidverklärt. —

Sie erschrak, als der Gedanke sie durchzuckte, wie Scham empfand sie es, und mit mehr Wärme als zuvor sagte sie:

„Wir müssen uns wohl über manches noch besser verständigen, als dieses flüchtige Zusammentreffen es erlaubt. Darum eben hoffe ich, daß wir uns bald wiedersehen. Es wird uns beides Gutes bringen. Und somit Lebewohl für heute." —

Sie wartete keine Entgegnung ab. Mit einem Händedruck nahm sie Abschied und schritt von Angelika hinweg zu der Landstraße hinüber, auf der das Auto hielt.

Sie stieg ein und wandte sich noch einmal zurück. Dort stand Angelika noch an derselben Stelle, an der sie von ihr gegangen war. Ein Bild holdester Anmut, sie sah es wohl, empfand den ganzen Reiz ihrer Eigenart, wußte, es war die Art, die auf den Mann bestrickend wirkt in ihrer weichen, zarten Schutzbedürftigkeit. Sie wußte auch, sie selber besaß wenig oder nichts von solchem Reiz. Und dennoch nahm sie es auf sich, ein Bild aus ihres Gatten Herz zu bannen, das die erste Stelle einnahm, nach der sie selbst begehrte. Nicht nur im Alltag sein guter Kamerad, in heißen Stunden seine Frau, nach der seine Arme sich streckten — sein Weib wollte sie sein für ihn, der Erde einzigstes Weib! — Und die andere — sollte er in Wahrheit kennenlernen. Er sollte Angelika sehen lernen auf dem hohen Thron, auf den seine verherrlichende Anbetung sie hinaufgehoben und sie mit ihr vergleichen! Dann würden ihm die Augen aufgehen! — —

Am Abend, als sie traulich beisammen saßen, war Madeleine dicht an ihrem Gatten herangerückt:

„Ich war auf Ulmenhof, Hartmut, bei deinem Vater."

Wider ihr Erwarten veränderte sich kein Zug seines Gesichtes: er verriet weder Ueberraschung noch Erregung.

„Du hast einen vergeblichen Weg gemacht," entgegnete er nur.

„Und — weiter nichts, Liebster?"

Er sah an ihr vorbei und zuckte die Schultern.

„Wozu? Ich kenne meinen Vater und schließlich auch mich. Es gibt Risse, die" — müde brach er ab.

Madeleine blieb ein paar Sekunden lang still und blickte auf ihre im Schoße ruhenden Hände nieder. Dann sagte sie sanft:

„Ich habe auch deines Bruders Frau gesehen und gesprochen, Hartmut!"

Wie ein Blitz zuckte sein Blick über ihr vorgeneigtes Antlitz.

„Madeleine — ich bin dir gegenüber ehrlich gewesen, muß ich dich daran mahnen? Was — willst du jetzt von mir?"

„Was ich von dir will?" Sie hob die Augen zu seinem starren Gesicht empor, und mit einer leidenschaftlichen Bewegung hatte sie ihn umschlungen. „Dich will ich, dich! Ganz will ich dich haben. Deswegen verlangte ich danach, mit dir nach Falkenhagen zu kommen. Denn fern von hier wärest du nie ganz von der Vergangenheit erlöst worden."

„Darum also" — sagte er langsam und löste ihre Arme von seinem Hals — „darum — ich glaubte, es sei meines Vaters wegen gewesen."

(Fortsetzung folgt.)

einen neuen Rekord für Frauen. Der wirkliche Name von Miß Mona Mc. Lennan ist Miß Dr. Logan. Sie übt eine ärztliche Praxis in einem der besten Londoner Viertel aus und hat bereits mehrfach einen Versuch unternommen, den Kanal zu durchschwimmen. Im letzten Jahre war sie einmal mehr als 24 Std. im Wasser und nur noch 500 Meter von der Küste von Dover entfernt. Der gestrige Start erfolgte in aller Stille und selbst die Mutter der Schwimmerin wurde erst nach der glücklichen Landung verständigt.

Die Streikgefahr auf den tschechoslowakischen Bahnen.

Prag, 12. Okt. (Radio.) Die Antwort des Eisenbahnministers auf die Forderungen der Eisenbahnorganisationen wird im Laufe des heutigen Tages überreicht. Die Lage wird als sehr ernst angesehen. Die Exekutive hat die Bildung von Aktionsausschüssen verboten. Es heißt, daß der Ministerpräsident seine Vermittlung angeboten habe.

Pilsudskis Bericht vor dem Ministerrat.

Warschau, 12. Okt. (Radio.) Der polnische Ministerrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der polnisch-litauischen Frage. Marschall Pilsudski unterrichtete das Kabinett über die Lage an der Grenze und über die von ihm gegebenen Anordnungen.

Die Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes.

Berlin, 12. Okt. (Radio.) Die Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes wurde am Mittwoch vormittag mit Ausschußsitzungen fortgeführt, denen eine Vollsitzung folgte. Es wurde in der Aussprache über den umfangreichen Bericht des Direktors des internationalen Arbeitsamtes fortgefahren.

Miß Alders Ozeanflug. — Auch Wilsons Nichte gestartet.

Paris, 12. Okt. (Radio.) In Begleitung Miß Alders, die bekanntlich gestern zum Ozeanflug startete, befindet sich der amerikanische Flieger Haldeman. Das Flugzeug ist der gleiche Typ, mit dem der kanadische Flieger Tully und Morntoise den Flug über den Atlantischen Ozean gewagt haben und dabei den Tod fanden. Die „American Girl" ist leuchtendrot gestrichen. Das Flugzeug hat Benzin für einen Flug von 4400 Meilen mit sich. Unter günstigen Bedingungen rechnet man damit, daß Miß Alders morgen in den Vormittagsstunden in Paris eintrifft.

Wie nachträglich bekannt wird, ist noch ein zweites amerikanisches Flugzeug „Dawn" gestern nachmittag aus Old Orchard im Staate Maine nach Europa und zwar nach Kopenhagen abgeflogen. Das Flugzeug, ein Sikorski, wird vom Flieger Wilmer Stultz geführt. An Bord des Flugzeuges befindet sich der Mechaniker Goldborought, als Passagier Miß Frances W. Grayson, die Nichte des Präsidenten Wilson. Eine Zwischenlandung in England ist geplant.

Eine Amerikanerin zum Ozeanflug gestartet.

Newyork, 12. Okt. Auf dem Flugplatz Rooseveltfield startete heute um fünf Uhr vier Minuten (amerikanischer Zeit) die Fliegerin Alder mit einem Begleiter zu einem Flug nach Paris.

Noch keine Nachricht über „The American Girl".

Newyork, 12. Okt. (Radio.) Seit 2.30 Uhr früh (amerikanischer Zeit) liegen keine Nachrichten von dem Ozeanflugzeug „The American Girl" vor. Die Wetterberichte von der Küste lauten günstig. Ueber dem mittleren Ozean herrschen starke Gegenwinde. Der Start erfolgte bei schönstem Herbstwetter. Der mitgeführte Radioapparat soll nur im äußersten Notfall benutzt werden. Die Flieger führen Gummianzüge für eventl. Notlandungen mit.

Großfeuer in einem amerikanischen Badeort.

Newyork, 12. Okt. (Radio.) In dem nahegelegenen Badeort Ocean City zerstörte ein Großfeuer mehrere Hotels und Kaffeehäuser. Der Sachschaden ist sehr groß. Menschenopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Der Schachkampf Capablanca-Aljechin.

Newyork, 12. Okt. (Radio.) Nach Meldungen aus Buenos Aires ist die 12. Runde im Schachkampf zwischen Capablanca Aljechin nach 40 Zügen auf morgen vertagt worden.

Aus Nah und Fern.

Münster, 11. Okt. In der vergangenen Nacht erschoß sich gegen 0.30 Uhr auf der Toilette eines hiesigen Cabarets ein in den vierziger Jahren stehender Rechtsanwalt, der hauptsächlich als Repetitor tätig war. Seine Leiche wurde durch die städtische Feuerwache zur Leichnhalle des Zentralfriedhofes gebracht. Der Grund zu der Tat dieses allgemein beliebten und als freundlich bekannten Mannes ist nicht bekannt. Doch darf man annehmen, daß er in einem Anfall von Schwermut gehandelt hat. Sein Vater, der im Kreise Wiedenbrück die Stellung eines Amtsgerichtsrates inne hatte, litt gleichfalls unter schweren seelischen Depressionen.

Castrop, 11. Okt. Ein junges Mädchen, das eine Stellung suche, gab in der Zeitung ein entsprechendes Inserat auf. Eines Tages erschien bei den Verwandten des Mädchens, wo es sich aufhielt, eine Frau und versprach, der 16jährigen eine gute Stelle in Holland besorgen zu können. Man ging auf das Angebot ein und die Frau nahm das Mädchen gleich mit. Seitdem fehlt von dem Mädchen jede Nachricht und man glaubt, daß es verspleppt wurde.

Bochum, 11. Okt. Bei Unterminierung eines Mauerblocks im Gaswerk des Bochumer Vereins gerieten zwei Arbeiter unter die Schuttmassen. Einer von ihnen konnte nur als Leiche geborgen werden. Der andere war schwer verletzt.

Bochum, 11. Okt. Ein Einwohner von hier, der nachts ahnungslos über die Wiemelhauser Straße seinem Heime zustrebte, wurde plötzlich durch eine tiefe, weltferne Stimme aus seinen Gedanken geschreckt. „Mein Herr, geben Sie acht, daß Sie nicht hier hineinstürzen!" Als der Mann, im Augenblick tatsächlich an einen Spuk glaubend, näher zusah, entdeckte er in einer tiefen Ausschachtung der Straße einen Herrn, der angab, schon über eine halbe Stunde unfreiwillig in diesem „Grabe" zu liegen. Er war ebenfalls als ahnungsloser Wanderer die Straße gekommen und dann plötzlich in der Vertiefung verschwunden. Ohne fremde Hilfe hatte er sich nicht wieder emporzuarbeiten vermocht. Der Fußgänger beförderte dann mit Hilfe seines Sohnes, den er herbeiholte, und einigen Brettern den Abgestürzten wieder an die Oberwelt. Außer einem total beschmutzten Anzuge hatte er weiter keinen Schaden genommen.

Bottrop, 11. Okt. Aus dem Kellergeschoß eines an der Aegidiistraße gelegenen Hauses heraus vernahm man plötzlich einen Schuß. Als man nachforschte, fand man einen in demselben Hause wohnenden Schlosser schwer verletzt auf. Der Mann hatte sich durch einen Kopfschuß vollständig des Augenlichts beraubt. Man überführte ihn nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus. Doch ist er hier schon bald nach der Einlieferung gestorben. Was den im besten Alter stehenden Mann in den Tod getrieben hat, weiß man nicht.

Lippstadt, 11. Okt. Der junge Sohn eines Karusselbesitzers aus Herford überquerte hier in eiligem Lauf die Bahnhofstraße, ohne erst Ausschau nach einem etwa herannahenden Fahrzeug zu halten. So lief er direkt vor die Räder eines Postautos. Der junge Mann wurde mit einem doppelten Oberschenkelbruch ins kath. Krankenhaus gebracht. Hier ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Marl, 11. Okt. In der vergangenen Nacht ereignete sich hier eine blutige Eifersuchtstragödie. Der Bergmann T. aus dem benachbarten Polsum gab auf die 19jährige Maria Müller von hier, der er schon lange Zeit nachgestellt hatte, auf dem Gehöft Müllers mehrere Schüsse ab, wodurch das Mädchen lebensgefährlich am Unterleib verletzt wurde. Der Täter stellte sich darauf der Polizei, die ihn in Haft nahm.

Minden, 11. Okt. Hier trieb sich schon seit längerer Zeit ein Mensch herum, der abends unter dem Schutze der Dunkelheit die Kleidung von Frauen und Mädchen mit einer ätzenden Flüssigkeit bespritzte, ohne daß es bisher gelang, den Unsinnigen zu stellen. Gestern wurde ein 33 Jahre alter Schlossermeister von hier dabei überrascht, wie er das Kostüm einer Dame mit einer aus Salzsäure und Zinn bestehenden Flüssigkeit bespritzte. Er gab mindestens 20 Fälle dieses unsinnigen Zerstörungswerkes zu.

Hombruch, 11. Okt. Das dreijährige Töchterchen eines Elektrikers von der Märkischen Straße spielte in der Nähe des Mühlenbachs. Dabei muß das Kind, ohne daß es jemand bemerkt, die steile Böschung hinunter ins Wasser gestürzt sein. Denn nachdem man es seit Stunden vermißt und gesucht, fand man es in einem Nebengraben unweit einer Schleuse als Leiche auf.

Uerentrop (Kr. Bielefeld), 11. Okt. Ein Arbeiter von hier war damit beschäftigt, das Dach seines Hauses zu teeren. Unvorsichtigerweise kochte er die Masse hierzu auf der Tenne. Als er den Kessel von der Feuerung nehmen wollte, floß etwas Teer über und in die Flammen hinein. Das auf dem Boden liegende Stroh fing im Augenblick Feuer, und schon in kurzer Zeit standen das ganze Stallgebäude und das Wohnhaus in Flammen. Wegen Wassermangels konnte die an der Stelle weilende Bielefelder Feuerwehr wenig ausrichten. Sie mußte sich damit begnügen, ein anliegendes Wohnhaus zu schützen. Die Stallungen und das Wohnhaus des Arbeiters brannten vollständig aus.

Soest, 11. Okt. Von einem Landwirt, der nachts mit seinem Rade nach Hause fuhr, wurde am Lohner Hellweg ein Mann mit einer schweren Kopfverletzung tot aufgefunden. Wie sich später herausstellte, handelte es sich um einen etwa 30 Jahre alten, verheirateten Güterbodenarbeiter aus Soest. Der Mann hatte mit mehreren anderen Personen eine Autotour nach Sassendorf unternommen. Auf der Rückfahrt wollte man ihn scheinbar nicht wieder mitnehmen. Trotzdem sprang er aber auf das Trittbrett und fuhr eine Weile mit, bis er plötzlich einen wuchtigen Schlag über den Kopf erhielt und abstürzte. Die mutmaßlichen Täter konnten bereits festgenommen werden. Wie weit sie schuld an dem Tode des Mannes sind, steht noch dahin. Der Tod ist jedenfalls, wie die ärztliche Feststellung ergab, durch innere Gehirnblutung eingetreten. Beimmtes wird erst die Obduktion der Leiche ergeben.

Selm, 11. Okt. Hier gelang es Landjägern, drei vor einigen Wochen aus dem Zuchthaus Münster entwichene zu längeren Freiheitsstrafen verurteilte Zuchthäusler wieder dingfest zu machen. Sie hielten sich in den letzten Tagen in der hiesigen Gegend vagabundierend auf und hatten im Sandforter Wald an einer Ehefrau aus Selm Notzucht verübt. Die Verbrecher wurden wieder in das Zuchthaus nach Münster eingeliefert.

Menden, 11. Okt. Auf dem hiesigen Güterbahnhof geriet ein 28 Jahre alter, verheirateter Bahnbeamter, der erst vor wenigen Tagen seine Prüfung als Rangiermeister abgelegt hatte, zwischen die Puffer zweier rangierender Wagen. Der Mann wurde buchstäblich zu Tode gedrückt.

Langendreer, 11. Okt. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs. Ein Motorradfahrer fuhr gegen 3 Uhr morgens gegen die geschlossene Schranke eines Bahnübergangs und sauste über die Schranke hinweg auf den Bahnsteig. Hier blieb er bewußtlos liegen. Schwer verletzt brachte man ihn ins Knappschaftskrankenhaus.

Odenkirchen, 11. Okt. In der Nähe von Grevenbroich stieß der Justizoberinspektor Derichs von hier auf seinem Fahrrade mit einem Kraftwagen zusammen. Er wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb.

Duisburg, 11. Okt. Wie der heutige Polizeibericht meldet, stießen gestern nachmittag auf der Düsseldorfer Landstraße zwei Polizeibeamten auf einem Motorrad mit einem Kraftwagen zusammen. Beide Beamte wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Düsseldorf, 11. Okt. Auf der Ecke Münsterstraße—Rostraße stießen gestern mitag zwei Personenkraftwagen zusammen, wodurch eine vorübergehende Frau verletzt wurde. Ean Fahrzeug wurde stark beschädigt; die Insassen blieben unverletzt. — In Gerresheim wurde ein Arbeiter von einem Personenkraftwagen überfahren. Er elitt hierbei eine Gehirnerschütteung und Hautabschüfungen. — Beim Ueberqueren des Fahrdammes wurde auf der Kölnerstraße ein drei Jahre alter Junge von einem Personenkraftfahrzeug überfahren. Der Junge kam mit leichten Hautabschürfungen am Kopf und am linken Fuß davon. — Gestern nachmitag wurde auf der Lueg-Allee der Kaufmann Hans Böhmke von einer Kraftdroschke überfahren. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus der Dominikanerinnen in Heerdt überführt und ist heute Nacht seinen Verletzungen erlegen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aus Borken und Umgegend

Borken, 12. Okt. Am 27. Oktober d. J. beginnt an der I. Westfälischen Reit- und Fahrschule Münster der 35. Lehrgang und endigt am 21. Dezember. Die Turniere der ländlichen Reitervereine der Provinz Westfalen während der Sommermonate haben neben viel schönen Erfolgen aber auch gezeigt, daß Mann und Pferd noch manches zu lernen haben. Das läßt sich aber in sehr vielen Fällen in den wenigen zur Verfügung stehenden Reitstunden der ländlichen Reitervereine nicht vollständig schaffen. Dagegen ist die Arbeit auf einer Reit- und Fahrschule intensiver, tiefgründiger und umfaßt nicht nur das Gebiet des Reitens und Fahrens, sondern auch Gebiete, die mit der eigentlichen Zucht des Pferdes in engster Verbindung stehen. An dieser Stelle sei auch besonders auf die Ausbildung im Fahren hingewiesen. Leider haben wir beobachten müssen, daß diesem Zweig der Ausbildung des Pferdes noch nicht das genügende Interesse entgegengebracht wird, welches unbedingt notwendig ist. Man muß doch zugestehen, daß der Landwirt seine Pferde bei weitem mehr fährt als reitet. Der jetzt anstehende Herbstlehrgang an der Reit- und Fahrschule liegt nun zeitlich überaus günstig, so daß den westfälischen Landwirten und anderen Interessenten nur empfohlen werden kann, ihre über 17 Jahre alten Söhne zu dem kommenden Lehrgang nach Münster zu schicken. Auf Wunsch wird die Schul- und Geschäftsordnung, die über alle Fragen erschöpfende Auskunft gibt, von der Reit- und Fahrschule Münster i. W., Albersloherweg 34, kostenlos versandt.

Der „Fall" Böcklin.

Zu Arnold Böcklins 100. Geburtstag am 16. Oktober.

Vier Jahre nach Böcklins Tode (16. Januar 1901) veröffentlichte einer seiner glühendsten ehemaligen Bewunderer, der bekannte Kunsthistoriker Julius Meier-Graefe, seine Streitschrift über den „Fall Böcklin", in der er umständlich nachzuweisen versuchte, daß die ganze Begeisterung für Böcklin und sein Werk ein Irrtum gewesen sei. Man war damals noch nicht imstande, diese Kritik aus der besonderen Konstellation der Anfänge des zwanzigsten Jahrhunderts heraus zu erklären. Jetzt weiß man, daß die ganze Einstellung Meier-Graefes und seiner Freunde als Kinderkrankheit des Impressionismus zu bewerten ist, der damals um seine Durchsetzung rang, aber gegen die stoffliche und farbliche Kraft Böcklins sich mit seiner subtilen Technik nicht durchzusetzen vermochte. Es kam dann die Zeit des unbestrittenen Sieges des Impressionismus, als dessen zugespitztesten Ausdruck man vielleicht Max Liebermanns bekanntes Wort ansehen kann: in der Kunst sei nur das Wie wesentlich, das Was aber so belanglos, daß es gleichgültig sei, ob eine Madonna oder eine Rübe dargestellt werde. — Man wird als letzten Inhalt der vielgepriesenen „neuen Sachlichkeit" die Erkenntnis ansehen müssen, daß zwischen der Madonna und der Rübe denn doch ein gewisser Unterschied bestehe, selbst wenn die Rübe besser gemalt sein sollte, als die Madonna. Man ist ganz einfach des technischen Experimentierens müde geworden und ist entschlossen, der Sache, dem darzustellenden Gegenstand wieder zu geben, was ihm gebührt.

So könnte die Etablierung dieser neuesten „Richtung", eben der „Neuen Sachlichkeit", als die glänzendste Rechtfertigung für den Künstler Böcklin und sein Werk gelten, wenn er eben nicht doch zu sehr einmalige und einzige Künstlerpersönlichkeit gewesen wäre, um aus Richtungen oder Schulen heraus erklärt, an solchen gewertet werden zu dürfen.

Will man den Quellen der metaphysischen Urkraft seiner Visionen nachgehen, jener Kraft, die ihn von innen her zwang, Dinge zu malen, die noch nie gemalt wurden, Dinge, wegen deren er als Kuriositätenhascher und monströser Phantast von seinen Kritikern verschrien wurde, so wird man sich vergegenwärtigen müssen, daß er Schweizer war.

Die Vielfalt des ursprünglichen Völkergemisches, das sich in der Schweiz zusammenfand, dann aber in der Abgeschlossenheit der Bergwelt zu einer Ganzheit von besonders ausgeprägtem Eigenleben zusammengeschweißt wurde, wirkt sich naturgemäß in seinen Künstlern am stärksten aus. So sind Böcklin und Hodler bei aller Verschiedenheit einander verwandter als etwa Böcklin mit Schwind oder Thoma, mit denen ihn so häufig Gleichartigkeit des Motivs verbindet. Die volle Größe und naturhafte Kraft des Schweizers wird aber erst klar, wenn man sein Werk mit den Werken Franz Stucks oder Max Klingers vergleicht, die ihm fast alles verdanken und dennoch in der blutlosen Allegorie landeten, während Böcklin unerschütterlich seinem reinen Naturgefühl verwurzelt blieb. In welchem Maße Böcklin sich hier künstlerisch verantwortlich fühlte, zeigt schärfer als jede kunsthistorische Untersuchung die kleine Anekdote über seinen Zwist mit Richard Wagner, der ihn gar zu gern als Bayreuther Hofmaler verpflichtet hätte. Als Wagner, der in seiner Selbstherrlichkeit Böcklins Weigerung natürlich nicht begreifen konnte, ihm endlich die Frage stellte: „Von Musik verstehen Sie wohl nicht viel?" erwiderte Böcklin: „Hoffentlich mehr als Sie von der Malerei!" Wagner nämlich hatte u. a. von Böcklin verlangt, auf gewissen Dekorationen für die Nibelungen Pflanzen auf hohen Gebirgsgipfeln zu malen, wo sie — in solcher Höhenlage niemals vorkommen. Nichts aber konnte Böcklin mehr erbittern, als solche Sünden wider die Natur um des Effektes willen. Wenn er trotzdem tierische, menschliche und tiermenschliche Phantasiegebilde schuf, so wird man also glauben müssen, daß er sie nicht zur Erzielung absonderlicher Effekte erdachte, sondern daß er sie schaffen mußte, um sein tiefinnerstes Gefühl gewissen Naturerscheinungen gegenüber mit der Intensität zum Ausdruck zu bringen, welche die Sache von ihm zu verlangen schien. Er würde sich vermutlich also in der Atmosphäre der „neuen Sachlichkeit" nicht gar zu wohlfühlen, und das Urteil über ihn, wie über jeden wirklich Großen, wird sich nicht aus kunsthistorischen Prinzipien heraus bilden lassen, sondern nur aus der Betrachtung des Einzelfalles, der allerdings ein anderer „Fall" ist, wie man 1905 glauben wollte — einer der außerordentlichen Glücksfälle in der deutschen Malerei.

Aus dem Reiche des Rundfunks.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld. Es bedeutet: La: Langenberg; Mü: Münster; Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Donnerstag, 13. Oktober. 13.10: Dortmund (DoLaMü): Konzert. ● 14.30: Köln (LaMüDo): Wie bleibe ich gesund? ● 16.15: Dortmund (DoLaMü): Was koche ich in der nächsten Woche? ● 17: Düsseldorf LaMüDo): Lieder und Arien. Ausz.: Berta Wolf-Gisell (Sopran), F. Wolf (Bariton) A. Sauerteig (Klav.). E. Grape (Klavier). ● 18: Köln LaMüDo: Dr. Friedland: Zur Psychologie des Musikhörers. ● 18.35: Köln La. Mü Do: Dr. Wichterich: Die Grundlagen und die treibenden Kräfte der Wirtschaftsentwicklung. ● 19.15: Köln LaMüDo): Dr. Schmidt: Wilh. Raabe ein Wächter deutschen Wesens: Die eigene Weise. ● 19.40: Köln LaMüDo): B. L. Eich: An unser Jungvolk. „Berite und helfend." ● 20.10: Köln LaMüDo): Konzert. Leit.: Dr. Buchhofer. Sol.: Helene Guermanova (Alt). Bruckner: Ouv. G-moll. — Reger: Hymnus an die Liebe — Bruckner: 7. Sinf. E-dur Anschl. Köln (LaMüDo): Sport. Anschl. (DoLaMü): Aus Köln: Schlager- und Tanzkompositionen der kommenden Saison von Jad Bernon, London. Am Flügel: Der Komponist.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten nämlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Kostenbetrag, falls Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sonst als Portoersatz der Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. mitzusenden. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portoersatz erfolgt worden ist. Die Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen aber in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Wie lang wird Pferdehäcksel von Roggen- und Haferstroh am zweckmäßigsten geschnitten? St. in M.

Antwort: Für die Zwecke der Verfütterung an Pferde häckselt man Stroh, um die Aufnahme zu erleichtern und die Kauarbeit herabzusetzen. Die Länge des Häckselns muß so bemessen werden, daß eine Vermischung mit andern Futterstoffen, wie Körnerarten und Wurzelgewächsen, leicht möglich ist. Bei zu kurzem Häcksel erfolgt kein gründliches Durchkauen. Infolgedessen entstehen leicht Verdauungsstörungen. Als angemessene Länge des Häckselns bei Pferden ist eine solche von 1,5 bis 2,5 cm anzusehen. Dr. Bn.

Frage Nr. 2. Wie füttere ich am zweckmäßigsten junge Schweine? Milch steht mir nicht zur Verfügung, weder Vollmilch noch Magermilch. R. Th. in O.

Antwort: Absatzferkel, für deren Fütterung Milch in keinerlei Form zur Verfügung steht, füttert man am besten mit gekochten und gequetschten Kartoffeln und einem Kraftfuttergemisch, welches aus zwanzig Teilen Gerstenschrot, zwei Teilen Fischmehl, drei Teilen Trockenhefe und einem geringen Zusatz von Steinmehl besteht. Von dieser Futtermischung ist nach Bedarf zu verabreichen. Es wird auch empfohlen, den Tieren Leinsamenabkochungen zu verabreichen, und zwar rechnet man als Ersatz für Vollmilch 70 g Leinsamen mit ein Liter Wasser. Zwischen den Futterzeiten kann man bei einem Alter der Ferkel von zehn Wochen einige ganze Gerstenkörner in den Trog werfen. Das Futter muß in dickbreiiger Form und nicht dünnflüssig gegeben werden. Auch empfiehlt es sich, den Tieren etwas Grünfutter, falls solches noch zur Verfügung steht, vorzuwerfen. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Meine Hündin leidet schon seit langer Zeit an Augentränen. Sie hält das rechte Auge meist geschlossen. Der Tierarzt verschrieb mir Borwasser-Umschläge, die aber nicht halfen. Was kann ich noch tun? K. G. in B.

Antwort: Spritzen Sie mit einer sauberen, desinfizierten (ausgekochten) Spritze die Borsäure-Lösung unter sanftem Druck ins Auge. Es ist möglich, daß ein winziger Fremdkörper das Tränen verursacht, der durch Ausspritzen heraus gespült werden muß. Bet

Frage Nr. 4. Unser Kater niest und schnauzt seit einiger Zeit in kürzeren und längeren Pausen, wobei aus der Nase grünlich-gelber Schleim kommt. Die Nase scheint verstopft zu sein, da er im Schlafe das Mäulchen offenhält. Freßlust ist vorhanden, auch läßt sein sonstiges Befinden nicht auf etwas Krankhaftes schließen. F. T. in S.

Antwort: Es läßt sich von hier aus natürlich nicht sagen, welche Ursachen diesem chronischen Nasenkatarrh Ihres Katers zugrunde liegen. Spritzen Sie ihm die Nase täglich mehrmals mit 2prozentiger warmer Borsäure-Lösung aus, auch können Sie versuchen, ihm etwas Forman-Watte in die Nasenlöcher zu stopfen. Bet.

Frage Nr. 5. Vier von meinen zwölf zwei- bis dreijährigen Hennen legen Fließeier. Zwei Hennen haben auch einen nackten Bauch und Hinterleib ohne in der Mauser zu sein. Ich füttere gemischtes Getreide, früh einen Topf roh gedachte Kartoffelschalen mit Weizenkleie, auch eine Zugabe von Futterkalk und Eierschalen. Darf man Abfälle von Tomaten, Obst, Beeren und dergleichen ohne Bedenken füttern? Die Hühner haben leider keinen Auslauf, doch beschaffe ich ihnen fast täglich einen Korb voll Gras und Grünfutter. H. P. in N.

Antwort: Die Ursachen des Federabgangs können verschieden sein. Meist ist ungeeignete Futterzusammensetzung oder Mangel an Auslauf schuld daran. Mitunter ist das Leiden eine Folgeerscheinung der Inzucht. Auch Eintopf- und Eiweißentzündung können Federabbildung verursachen. Füttern Sie noch vorhandenes Grünfutter, möglichst Möhren, Kohlblätter, mit Vitakalk als Zugabe. Die Eierschalen müssen fein pulverisiert sein, sonst gewöhnen sich die Hühner das Eierfressen an. Bet.

Frage Nr. 6. Wie haben als Besitzer von tausend Hühnern größere Mengen Geflügeldung, der täglich von den Kotbrettern gekratzt wird, also vollkommen rein ist. Wie ist dieser Dung am besten und vorteilhaftesten zu verwerten? Wer kommt dafür als Käufer in Frage? Ist es vorteilhaft, eine Mischung mit Torfmull vorzunehmen? G. T. in T.

Antwort: Wir raten Ihnen, den Dung mit Torfmull zu vermischen beziehungsweise die Kotbretter mit Torfmull zu bestreuen. Abnehmer für Hühnerdünger dürfte jeder Handelsgärtner sein. Kl.

Frage Nr. 7. Mein Roggen auf schwerem Lehmboden lagerte sich alle Jahre schon in der Blüte. Das Stück wird ein Jahr mit Roggen und ein Jahr mit Kartoffeln bestellt. Nur zu Kartoffeln wird mit Stallung gedüngt. Künstlichen Dünger verwende ich nicht. Was ist gegen die Verlagerung zu tun? Sind 40 kg Aussaat noch zu dick gesät? Einen Teil des Ackers habe ich vor zwei Jahren mit Kompost befahren, damals war es nach schlimmer. A. S. in D.

Antwort: Ihr Boden ist zu nährstoffreich und die Aussaatmenge im Verhältnis zum Nährstoffreichtum zu hoch! Kartoffelroggen entwickelt sich meist üppig. Versuchen Sie folgendes: Halbieren Sie das Feldstück und säen Sie auf der einen Hälfte 30 und auf der zweiten 35 kg Roggen aus; denn daß 40 kg zu viel sind, haben Sie bereits durch die Erfahrung festgestellt. Sollte nun trotz herabgesetzter Saatmenge noch Lager eintreten, dann müssen Sie versuchsweise die Stallmistdüngung zu Kartoffeln herabsetzen. Vielleicht erhalten Sie die gleiche Kartoffelernte, wenn Sie nur ein viertel bis ein drittel Stallmist weniger düngen als bisher und haben dann standfesten Roggen. Dr. E.

Frage Nr. 8. Ich habe ein Hektar Moorwiese, das ich Jahr für Jahr mit 0,50 kg Thomasmehl und mit 150 bis 200 kg Kalisalz je ein viertel Hektar gedüngt habe. Kalkphosphat gab ich dann noch im Februar. Nun glaube ich gut zu tun, wenn ich die Wiese kalke. Welcher Kalk kommt hier in Frage und wieviel muß auf ein viertel Hektar ausgestreut werden? H. G. in N.

Antwort: Meistens sind Moorwiesen (Niederungswiesen) kalkhaltig. Trotzdem aber ist eine Kalkung angebracht, da der Kalk durch Bindung der den Gräsern schädlichen Humussäure den Boden entsäuert. Voraussetzung aber hierfür ist vor allen Dingen, daß eine genügende Durchlüftung des Bodens durchgeführt ist. Da der Kalk sonst auch ein wichtiger Pflanzennährstoff ist und anregend auf die Bakterientätigkeit im Boden wirkt, so kann eine Kalkung der Moorwiese gutgeheißen werden. Dafür ist jetzt die geeignetste Zeit und Sie geben am besten alle vier Jahre auf ein viertel Hektar ungefähr zehn Zentner Aetzkalk. A.

Frage Nr. 9. Unter meinen Himbeeren befinden sich Stöcke, deren Früchte ganz verkrüppelt oder auch völlig angetrocknet waren. Die Blätter der Stöcke waren ganz in Ordnung. Auch zeigten die Pflanzen sonst keinerlei Krankheitsmerkmale. Was ist dagegen zu tun? L. K. in L.

Antwort: Die Ursache des Verkrüppelns der Früchte an einigen Sträuchern kann durch minderwertige Sorten bedingt sein. Durch Ausreißen der erkrankten Sträucher und Auspflanzen besserer Sorten sind die Lücken zu schließen. Ferner können Himbeerkäfer die Blüten angefressen haben, was dann ebenfalls verkrüppelte Früchte gibt. Es ist im nächsten Jahre darauf zu achten. Die Käfer sind morgens abzuschütteln und zu vernichten. Es können auch Blattläuse die Fruchtstengel ausgesaugt haben. Hier wäre eine nochmalige Bespritzung mit Seifenbrühe, 50 Teile Wasser und 2 Teile Schmierseife, das beste Bekämpfungsmittel. Rg.

Frage Nr. 10. Ich habe an meiner Scheunenwand an der Südseite drei Weinstöcke; Nr. 1 ist krank, wie beigelegtes Blatt und das Träubchen beweist; Nr. 2 ist gesund; Nr. 3, welche Sorte sehr spät reift, hat Beeren, welche aufplatzen. Welche Krankheiten liegen hier vor, und welche schnell wirkenden Bekämpfungsmittel sind anzuwenden? A. G. in B.

Antwort: Der Weinstock Nr. 1 ist vom falschen Meltau, auch Peronospora viticola genannt, auch Blattfallkrankheit geheißen, stark befallen. Halten Sie das Blatt gegen das Licht, so sehen Sie deutlich die charakteristischen Oelflecke. Der weiße Pilzrasen auf der Blattunterseite sind die fast reifen Samenträger, die Vermehrer der Pilzkrankheit. Das Träubchen zeigt ebenfalls die gleiche Krankheit, nur in noch schlimmerer Form. Dabei schrumpfen die Beeren der Traube tabaksbeuleartig ein; von einem Gebrauch kann keine Rede sein. Diese besondere Erscheinung nennt man Lederbeerenkrankheit. Daß der Weinstock Nr. 2 nicht befallen ist, läßt eine widerstandsfähige Sorte (Hybride) vermuten oder einen besonderen Schutz vor Feuchtigkeit annehmen. Diesen falschen Meltau, der durch das feuchtwarme Augustwetter hervorgerufen wurde, kann man heuer kaum mehr durch eine vorbeugende ein- bis zweiprozentige Kupferkalkbrühebespritzung bekämpfen. Das mußte schon ab 20. Mai alle zwei bis drei Wochen zwei- bis dreimal geschehen. Beim Weinstock Nr. 3 liegt bei den Beeren der echte Meltau (Oidium Tuck.) vor. Hier hilft ein Schwefeln mit feinstem Schwefel, den man in einer feinen Gießkannenbrause bei heißem Wetter fein auf die Beeren und in das Blattwerk einstäubt. Beim Spritzen müssen die Träubchen und die Blattunterseite gut getroffen werden. Gr.

Frage Nr. 11. Wie werden Bohnen, sogenannte rotblühende Feuerbohnen, roh, also ohne zu sterilisieren, haltbar für den Winter eingemacht? A. A. in G.

Antwort: Schnittbohnen eignen sich zum sogenannten „Kalteinmachen" besser wie Brechbohnen. Die Bohnen werden in Flaschen gefüllt und mit reinem, kaltem Quellwasser übergossen. Anstatt Quellwasser eignet sich auch sonstiges gutes Wasser, welches sicherheitshalber jedoch abgekocht werden muß. Die Flaschen werden mit Papier überbunden und müssen sehr kühl und dunkel aufbewahrt werden. Es ist das also ein Verfahren, wie man es auch bei Rhabarber und grünen Stachelbeeren anwendet. Ist die Temperatur nicht kühl genug, so kommen die Bohnen bisweilen in Gärung. Sicherer ist daher das Verfahren des Einsalzens, welches bekanntlich vielfach angewendet wird. Die Schnittbohnen werden in dünner Schicht in einen Steintopf geschüttet, darauf kommt eine Schicht Salz darüber, und so wechselt es ab. Man rechnet durchschnittlich auf 10 kg Bohnen 1100 g Salz. Dann wird festgedrückt, mit Leinwandtuch, Teller und Stein bedeckt und im kalten Keller aufgehoben. Allmählich bildet sich etwas Salzlake über den Bohnen. Wenn diese auf der Oberfläche beschlägt, muß sorgfältig abgewaschen und gereinigt werden. Endlich kann man die Bohnen auch wie Salzgurken vergären lassen. Dieselben haben dann einen angenehmen säuerlichen Geschmack und werden am besten kalt wie Bohnensalat genossen. Junge, fleischige Bohnen werden gefäubert, entfädet und am besten mit Bast in Bündel von 12 bis 16 Stück gebunden. Diese Bündel kocht man ab, bis die Bohnen halbweich geworden sind, läßt sie nach dem Herausnehmen erkalten und packt sie dicht in einen passenden Topf, sowohl mit etwas Bohnenkraut als Gewürz, wo sie mit einer kalten, abgekochten Salzlösung im Verhältnis 450 g Salz auf 10 Liter Wasser übergossen werden. Beschwert wird, wie vorher angegeben. Es tritt dann bald eine Gärung ein und nach einigen Wochen sind die Bohnen genußfertig. Dr. Ks.



Landwirtschaftliche Beilage

zur Grenzwarte, Bocholt i. W.

36. Jahrgang — Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm — 1927

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Die Sonnenblume.

Eine vielseitig verwendbare Pflanze.

Von E. Kjärböll. (Mit Abbildung.)

Wenn sich die Spuren des nahenden Herbstes bereits bemerkbar machen, dann entfaltet sich erst die bekannte Sonnenblume (Helianthus annuus) zu ihrer vollen Schönheit. Sie gehört zu der artenreichen Familie der Korbblütler. Die Blumen dieser Pflanzen sind in ein sogenanntes Blütenkörbchen vereinigt, das heißt sie stehen dicht gedrängt auf dem gemeinsamen Blüten- oder Fruchtboden in spiraliger Anordnung und blühen von außen nach innen auf. Das Ganze stellt sich dem Laien als eine einzige Blüte dar, während es in Wirklichkeit ein oft aus vielen Hunderten von Blümchen bestehendes Gebilde ist. Die Korbblüte der Sonnenblume enthält zweierlei Blüten. Den größten Teil des Blütenbodens, der sogenannten Scheibe, bedecken die Scheiben oder Röhrenblüten. Ihr oberer Teil wird von der röhrenförmigen, gelbbraunen Blumenkrone gebildet. Den Rand des Blütenkorbes bilden die großen, gelben Randblüten, deren unterer Teil röhrenförmig ist, während ihr oberer Abschnitt in eine lange Zunge ausgezogen ist.

Die Heimat der Sonnenblume ist Mexiko und Peru, von wo sie gegen Ende des 16. Jahrhunderts nach Europa gebracht wurde, wo sie rasch Verbreitung fand. Man weiß nicht, ob sie den Namen von der strahlenden Sonnenform und goldenen Farbe der Blüte hat, oder daher, daß sie immer der Sonne ihr glänzendes Angesicht zuwendet.

Die Sonnenblume ist eine Kulturpflanze von hohem Wert, weshalb ihr Anbau, der während des Krieges im großen versucht wurde, auch heute weiter betrieben werden sollte; denn die Gegenwart mit ihren Sorgen und Nöten ist zweifellos dazu angetan, auf allen Gebieten nach einer Steigerung der Erzeugungsfähigkeit Ausschau zu halten. In England wird die Sonnenblume ihrer außerordentlich vielseitigen Verwendbarkeit wegen in großen Massen angebaut. Die Knospen der Pflanzen geben ein vortreffliches, spinatartiges Gemüse, die Blätter ein sehr gutes, nahrhaftes Viehfutter und die Blüten liefern den Bienen reichlich Honig und Wachs. Der Hauptwert der Pflanze aber liegt in den Fruchtkernen, deren jeder Blütenkopf von mittlerer Größe, siehe Abbildung (Blütenkopf), über 2000 birgt. Wie Leinsamen behandelt, geben sie 40 Prozent Oel von ausgezeichneter Güte, das sowohl für die Tafel als auch zur Malerei und sonstigen technischen Zwecken Verwendung finden kann. Man hat berechnet, daß man von einem Hektar Sonnenblumenstauden drei Zentner Kerne erhalt, außerdem aber hundert bis zweihundert Zentner Stengel und Blätter, die sich als Brennmaterial und zur Gewinnung von Pottasche mit Nutzen verwenden lassen. Für Geflügel gibt es kein besseres Mastfutter als Sonnenblumenkerne, die dem Fleische Zartheit und Wohlgeschmack verleihen. Fasanen, mit diesem Samen gefüttert, bekommen ein reicheres, farbenvolleres Gefieder. Auch das aus dem Samen gewonnene Mehl gut, dem Brote oder sonstigem Gebäck beigemischt, größeren Nährwert und leichtere Verdaulichkeit, wie auch diese Kerne, enthülst, den trefflichsten Ersatz für süße Mandeln bieten. Die Oelkuchen werden von dem Vieh mit großem Behagen verzehrt. Die von Sonnenblumenöl bereitete Seife ist ein Schönheitsmittel für die Haut. In China hat man angefangen, die feinen, seidenartigen Fasern des Stammes der wirklichen Seide beizumischen, die dadurch in ihrem Glanz nicht beeinträchtigt wird, aber an Dauerhaftigkeit gewinnen soll. Auch Versuche, den zarten Bast zur Papierbereitung zu benutzen, sind gemacht worden und wie es scheint, ebenfalls mit Aussicht auf Erfolg.



Sonnenblume (Helianthus L.) mit Blütenkopf im Durchschnitt.

So erweist sich die bekannte Blume, die bisher vielfach nur für einen Zierrat des bäuerlichen Gartens galt, als eine der reichsten und ergiebigsten. In bezug auf die Beschaffenheit des Bodens ist die Sonnenblume sehr genügsam und nimmt mit dem dürftigsten Standort vorlieb, nur darf man ihr die Sonne nicht ganz entziehen. Am besten gedeiht die Pflanze in einem etwas bindigen und auch kräftigen Boden.

Winterhaltung der Weidetiere.

Von F. Sabarth.

Einer der erfolgreichsten Züchter Schlesiens sagte: „Ich will gar nicht, daß meine Kühe mehr als 4000 Liter Milch im Jahre geben, mehr hält der Organismus nicht aus. Ich hatte auch eine Kuh, die über 8000 Liter gab, aber sie hat es nicht lange ausgehalten." Wenn man nun aber von den amerikanischen Erfolgen hört und liest, nach denen die beste Kuh, 10½ Jahre alt, 16 800 Liter mit 13 Zentner Buttersett im Jahr gegeben hat und nach denen es viele Kühe in Amerika gibt, die im Jahre 9 Zentner Buttersett geben, so können wir auch höhere Ansprüche an unsere Kühe stellen als 4000 Liter mit etwa 3 Zentner Buttersett. Wenn wir diesem Ziele nachstreben wollen, so werden wir zunächst lernen müssen, auch solche Futterkünstler zu werden wie die Amerikaner. Aber zweitens werden wir uns bemühen müssen, unsere Kühe gesund aufzuziehen und gesund zu erhalten. Vor etwa 20 Jahren wurde mit dem Weidegang des Rindviehs in Schlesien im allgemeinen begonnen, und jetzt hat in Schlesien wohl fast jede Rindviehherde, die Zuchterfolge erhofft, Weidebetrieb. Ein großer Fortschritt, daß das Rindvieh fünf bis sechs Monate im Freien sein kann!

Aber im Winter müssen sie alle noch im Stall bleiben. Und was für Ställe! Vor 100 Jahren und Strohställen, da ging es noch, da hatte die frische Luft noch Zutritt, wenn auch die Fenster noch so klein waren. Aber jetzt in Stein-, Eisen- und Zementpalästen bei nicht viel größeren, fast immer geschlossenen Fenstern und unzureichender, meistens sorgfältig verstopfter Ventilation nimmt die Tuberkulose kein Ende. In solchen Ställen werden die Kühe trotz Weidegangs im Sommerhalbjahr krank, auch wenn sie nur 2000 Liter Milch geben, wieviel mehr Kühe mit hoher und höchster Milchleistung!

Also zunächst wäre für den Stall zu fordern: beste, bestens bediente Ventilation, dann große Fenster, so groß wie Schaufenster, damit Licht und Sonne, der Feind der Tuberkulosebakterien, herein können. Aber auch dies ist noch lange

nicht genug. Auch die Kühe müssen im Winter täglich ins Freie. Den Viehbesitzer möchte ich sehen, der sechs Monate lang in der noch so gut gelüfteten und hellen Stube aushält, ohne das brennende Verlangen zu empfinden, mal in die frische Luft zu gehen, sich mal den Wind um die Nase pfeifen zu lassen.

Ich denke mir als Ideal eine überdachte Düngerstätte, nach Westen und Norden verschlagen, sonst offen, mit Trink- und Salzlecgelegenheit, auf die die Kühe täglich ein-, besser zweimal gelassen werden. Aber die Dungstätte muß überdacht sein, ein größerer Raum daneben ohne Dach muß den Kühen Gelegenheit geben, sich mal beregnen und beschneien zu lassen je nach Wunsch. Während nun die Kühe außerhalb des Stalles sind, wären die Ställe gründlich zu lüften, Fenster und Türen, Ventilationen weit auf. Ob so die Tuberkulose und die sonstigen vielen Stallkrankheiten nicht am besten bekämpft würden?!

Wenn jetzt der Ruf erschallt, allerbeste und sauberste Milch zu erzeugen, so würde diese in solch einem gut gelüfteten Stall jedenfalls leichter und sicherer zu erzeugen sein, als in einem Stall, aus welchem das Vieh den ganzen Winter nicht herauskommt.

Das wäre zur Gesunderhaltung der Kühe ein Anfang. Freilich, der größere Landwirt kann nichts machen, wenn er nicht Verständnis bei seinen Leuten findet. Ob dies immer bei den Schweizern der Fall sein wird, ist mir zweifelhaft. Doch wir haben jetzt Melkmaschinen, die sicher bei uns viel in Aufnahme kommen werden.

Zur Erzielung einer gesunden Herde müssen wir bei der Aufzucht des Kalbes anfangen und die Kälber so zeitig wie möglich in die frische Luft bringen. Ferner müssen die Kälber einen Stall mit Auslauf zugewiesen bekommen. Aber nicht einen gewölbten Stall, Stein- und Zementpalast, sondern einen hellen, luftigen Raum in der Nähe des Hofes, dessen Ostseite zur Kälberweide liegt.

Dieser Stall, eigentlich ist diese Bezeichnung unrichtig, Scheune, Schuppen wäre richtiger, muß mehrere Abteilungen haben, damit die Kälber beim Füttern getrennt werden können. Eine Abteilung ist voll von Heu, von dem die jungen Tiere beliebig zu jeder Zeit fressen können. Eine Abteilung voll Stroh, damit immer bequem Streustroh zur Hand ist.

Das größere wertvolle Jungvieh kommt den Winter über auf entferntere Weiden mit den älteren Fohlen zusammen, wo es sich für sein späteres Leben vorbereiten kann, damit es die Strapazen hoher Milch- und Fettleistung recht lange Jahre aushalten kann und die jungen Pferde sich Herz, Nerv, gute Lungen und stahlharte Beine und Hufe herangaloppieren können. Ohne dies Galoppieren geht es bei diesen Wintertieren nicht ab, sie bewegen sich viel mehr als in den warmen Sommertagen. Die Weiden dürfen nicht naß sein. Sind sie es, müssen sie schnellstens drainiert werden. Nasse Weiden geben nie gutes, gesundes Futter, werden von den Weidetieren nach Möglichkeit gemieden und nur in der Not angenommen. Jeder Dünger der auf nasse Weiden fällt, ist fortgeworfen.

Das Futter wird diesen Tieren im Winter täglich hinausgefahren. Man halte aber auch diese Tiere, besonders wenn sie wertvoll sind, nicht zu knapp, sie müssen zunehmen. Das Schwierigste ist die Aufzucht der Bullen und jedes Vieh züchters Geheimnis. Sie besonders brauchen bestes Futter und Bewegung in frischer, gesunder Luft, damit sie robuste, gesunde, abgehärtete Tiere werden und leistungsfähig bis ins hohe Alter bleiben, was dann einen guten Bullen mit guter Nachzucht so besonders wertvoll macht.

Wie oft heißt es, ich halte meine Tiere im Winter in kühlen Ställen, da brauche ich keinen Auslauf. Aber kühler Stall und kühle Luft im Freien ist noch ein großer Unterschied. Wir fühlen uns im Winter im Freien auch bei scharfer Kälte ganz wohl, weil wir uns im Freien Bewegung machen können. Was wir aber nicht wollen, ist eine kalte Stube. Müssen wir in dieser sitzen, erkälten wir uns, ich jedenfalls bestimmt.

Viele denken, kalte Stallluft ist immer gesund und sauerstoffreich und warme Stallluft ist ungesund und verbraucht. Das ist aber nicht immer richtig. Ich fordere für die Tiere einen nichtkalten Stall, weil die Tiere in demselben entweder an der Kette liegen oder in einem engen Raum eingepfercht sind, so achte darauf, daß sie täglich wenigstens einmal die frische Luft gelassen werden.

Im Winter 1913/14 hatte ich auf einem Gute zum erstenmal sieben Fohlen im Freien. Als Unterschlupf diente ein gewölbter Stall, 10×10 m groß. Die Tore waren ausgehoben. Der Auslauf war 90 Morgen Weide. Mitten im Stall stand eine Kiste, 3 m lang, 1 m breit, 1 m hoch, in die das Futter geschüttet wurde. Zwei Eleven teilten sich wochenweise das Futtergeben.

Nun war zu beobachten, daß die Fohlen immer draußen waren und immer erst zum Fressen gerufen werden mußten, meistens waren sie weit draußen. Obgleich nun dieser Winter sehr rauh war, wir viel Schnee, Regen und Sturm hatten, hat sich doch nie ein Fohlen in den sehr gut mit Streustroh versehenen Stall gelegt. Nie war ein Lager zu sehen. Schutz gegen Wind suchten sie unter dem Walde oder hinter der Scheune. Als wir im Frühjahr den Stall ausmisten wollten, fanden sich nur 1½ Fuder leichter Dünger vor. Im Winter 1914/15 hatte ich auf diesem Gute 60 Trakehner Hengste, die vor dem Russeneinfall abbefördert waren, aufgenommen. Meine Fohlen mußten nun denselben Winter mit einer ganz leichten Bretterbude vorliebnehmen. Leider war die Bude zu klein, die schwächeren Fohlen mußten draußen bleiben, es hat ihnen aber nicht geschadet. Während in dem gewölbten Stall sich im Frühjahr kein Dünger vorfand, wurde in der Bretterbude so viel Dünger fabriziert, daß sie während des Winters mehrere Male ausgefahren werden mußte. So ist es auch bei den leichten Winterställen des anderen Jungviehs. Es muß viel Stroh eingestreut werden, damit die Tiere trocken liegen, und es wird in diesen leichten Winterställen sehr viel guter Dünger erzeugt.

Zur Frage eines trockenen Hofraumes.

Von Dietz.

Der Hofraum ist der Sammelpunkt, an dem alle Fäden des vielseitigen landwirtschaftlichen Betriebes zusammenlaufen. Von hier aus werden die Feldstücke mit der notwendigen Nahrung, Dünger und Saatgut versorgt und nach hierher liefern dieselben dann wieder ihre Erträge ab. Viele und sehr wichtige Betriebsarbeiten spielen sich hier ab. Von einem vernachlässigten Hofraum ist oftmals auf eine in gleicher Weise wenig sorgfältige Außenwirtschaft zu schließen, wenn auch nicht selten vorkommt, daß der Landwirtschaft Unkundige, sog. „Auchlandwirte", sich durch einen schön „frisierten" Hofraum über den sonstigen wirtschaftlichen Zustand des Besitzes täuschen lassen.

Betrachtet man nun nicht wenige Höfe, so wird man finden, daß manche der seinerzeitigen Erbauer derselben eine wenig glückliche Hand hatten, insofern viele Anwesen eine sehr tiefe Lage haben, wodurch außer den verschiedenen Gebäuden noch ganz besonders die Hofräume und damit die dort vorzunehmenden Arbeiten zu leiden haben. Nicht nur unter räumlich beschränkten Verhältnissen in geschlossenen Ortschaften, sondern auch bei verschiedenen Einzelgehöften mit günstigen Bodenverhältnissen treffen diese Mißstände zu, welche nicht förderlich für den ganzen Betrieb sind. Die vielen sich ergebenden Abfälle aus dem letzteren (Dünger, Futter usw.) veranlassen sowieso schon eine große Verunreinigung. Zu diesen gesellen sich nun besonders bei längerer Regenzeit, Schneeschmelze von den Dächern, aus den verschiedenen Ausgüssen usw. größere Wassermengen, welche gewöhnlich in solchen tiefliegenden Hofräumen keinen oder nur mangelhaften Abfluß haben und daher bedauerlicherweise nicht selten in die Dünger- oder Jauchegrube ausmünden. In vielen Fällen bleiben auch solche Wasseransammlungen dem allmählichen Verdunsten oder, je nach dem Untergrund, dem Versickern überlassen. Letzteres vollzieht sich gewöhnlich nur sehr langsam, denn durch den großen Verkehr hat, wenigstens in den oberen Schichten, der Boden eines Hofraumes eine sehr feste und durch die vielen Abfälle eine undurchlässige Beschaffenheit angenommen. Derartige Hofräume sind ständig mit einer dichten Schlammasse bedeckt und kommen die längste Zeit des Jahres überhaupt nicht mehr zum Abtrocknen, worunter dann nicht nur die verschiedenen Arbeiten, sondern auch die anliegenden Gebäude sehr zu leiden haben. In letzteren setzt sich die Feuchtigkeit fest, die Mauern bröckeln ab, die verschiedenen dort eingelagerten Futtermittel, wie Kartoffeln, Rüben usw., sind dem Verderben durch Fäulnis, Verschimmelung usw. ausgesetzt, und Mensch und Tier befinden sich in solchen, oft nur beschränkt nutzbaren Räumen alles eher, nur nicht wohl. Auch wenn starker Frost die Oberfläche des Hofraumes in einen festen Zustand überführt, so ist durch die großen Unebenheiten das Arbeiten sehr erschwert.

Eine weitere Ursache solcher Mißstände ist dann außer diesem mangelnden Abfluß noch darin zu erblicken, daß sehr oft höchst unnötig von außerhalb Wasser dem Hofe zufließt, infolge der ungünstigen tiefen Hoflage allerdings leicht erklärlich. Bekanntlich dienen ja viele Wirtschaftswege außer ihrem Zwecke als Weg zugleich der Wasserableitung, durch ihre gewöhnlich in der Straßenmitte muldenförmige statt erhöhte Beschaffenheit hierzu wie geschaffen (ein großer Mißstand) und gelangen somit die bei jedem Regen, Schneeschmelze anfallenden Wassermengen in höchst schädlicher Weise in den Hofraum. Hier muß zuerst eingegriffen und alles von außen kommende Wasser am Zufluß in den Hofraum gehindert werden. Zu diesem Zwecke gibt man außerhalb des Hofes wenn möglich entweder schon der Straße ein seitliches Gefälle, oder man legt an geeigneter Stelle quer der Straße eine jederzeit gut instand zu haltende Rinne aus Steinen oder mit Stangen an, sei aber dann auch noch auf den weiteren Ablauf besorgt, daß nicht dann dieses abgeleitete Wasser an den Außenmauern von Gebäuden einfach versickert. Auf dem Hofe selbst sehe man auf eine sorgfältige Ableitung von Wasser durch Anlegung von offenen Rinnen; haben diese auch manche Nachteile, so liegt doch eine bedeutend verringerte Gefahr der Verstopfung gegenüber Ableitung mit Röhren oder aus Mauerwerk vor. Bei letzteren beiden sehe man auf ein möglichst großes Gefälle, ebensolchen Rohrdurchmesser oder Ausmaße bei Mauerwerk — hier wird meist verkehrt gespart —, vermeide jede scharfe Biegung in der Leitung, bringe je nach Länge einen oder mehrere Schächte und an den Einmündungsstellen gut anschließende Gitter an. In vielen Fällen läßt sich ja eine Wasserableitung bei tiefliegenden Höfen oft überhaupt nur schwer durchführen, da es am nötigen Gefälle mangelt. Wo es sich aber nur irgendwie machen läßt, soll man nicht davon Abstand nehmen. Sieht vielleicht, wenn auch in größerer Tiefe durchlässiger Untergrund zur Verfügung, so lassen sich solche schädlichen Wassermengen in einer groß genug anzulegenden Versickergrube zusammenfangen. Einen weiteren Behelf bildet das allmähliche Auffüllen des Hofraumes mit gutem lehmfreien Kies, Steinen, Kohlenasche usw., letztere ein sehr gut trocknendes Material. Allerdings ist dieser Arbeit eine gewisse Grenze durch die vorhandenen Ein- und Ausgänge, Zu- und Abfahrten usw. gesetzt.

Die für solche vorgenannten Arbeiten gemachten Aufwendungen machen sich reichlich bezahlt durch erleichtertes Arbeiten, verminderte Verluste an Futter, Streu, Dünger usw., durch gesunde, trockene Gebäude und dergleichen, wie ja auch der ganze Eindruck des Besitzes gewinnt.

Neues aus Stall und Hof.

Luzerneheu gegen Knochenweiche. Luzerneheu, das 2,5 % Kalk und 0,6 % Phosphorsäure enthält, hat sich als ein ausgezeichnetes und in der landwirtschaftlichen Praxis bewährtes Mittel gegen Knochenweiche erwiesen, die durch einen zu großen Mangel an Kalk im Futter zu entstehen pflegt. Bei starker Verfütterung von eingesäuerten Rübenblättern und Schnitzeln, wie das meistens in Rübenwirtschaften der Fall ist, wird man dem Anbau der Luzerne größere Beachtung schenken, einmal weil diese Pflanze auch eine gute Vorfrucht für die Rüben ist, zum andern eben wegen des Heilwertes des Luzerneheus für knochenkrankes Vieh. J. W.

Die Verfütterung von Rübenblättern an Schweine kann nur unter gewissen Verhältnissen angebracht sein, denn im allgemeinen eignen sie sich weit mehr zur Verwertung im Kuhstall als im Schweinestall. Die Rübenblätter sind nämlich außerordentlich reich an Oxalsäure, die infolge ihrer großen Verwandtschaft zum Kalk den tierischen Geweben Kalk entzieht, so daß bei längerer Verfütterung Knochenerkrankungen entstehen können, unter denen bekanntlich Mastschweine bei reichlicher Kartoffelfütterung mehr als andere Tiere leiden. Deshalb sollten Rübenblätter im Schweinestall nur vorübergehend gegeben werden. Jedoch ist anderes Grünfutter den Blättern bei weitem vorzuziehen. Rübenblätter eignen sich mehr für den Rinderstall, weil der Rindermagen die Fähigkeit besitzt, die Oxalsäure leichter zu zerstören. W.

Zur Aufzucht junger Hunde. Sehr viele Leute ziehen keinen Hund auf, weil sie die gefährliche Staupe fürchten. Ich will heute nicht auf die Behandlung bzw. Verhütung der Staupe eingehen, sondern einen Versuch empfehlen. Wie bekannt ist, hat man in der menschlichen Medizin schon längere Zeit gute Erfolge durch ultraviolette Bestrahlung erzielt. Mit Hilfe der „künstlichen Höhensonne" und Bestrahlung durch eine Quarzlampe werden eine Anzahl Krankheiten mit Erfolg bekämpft bzw. ihnen vorgebeugt. In neuester Zeit hat man auch die Wirkung der „künstlichen Höhensonne" auf das Wachstum von Küken und die Legetätigkeit der Hennen erprobt. Gräfin Schimmelmann, Ahrensburg in Holstein, machte eingehende Versuche und berichtete in der „Landwirtschaftlichen Geflügelzeitung", Berlin, über vorzügliche Erfolge; z. B. schnelleres Wachstum und bedeutende Steigerung der Legetätigkeit. Verluste gab es nicht. Mein Vorschlag geht nun dahin, auch in der Hundezucht die Wirkung der „künstlichen Höhensonne" einmal auszuprobieren. Besonders erwünscht wäre es, die Wirkung bei der Behandlung der Staupe kennenzulernen. er.

Der beste Fußboden im Hühnerstall. Die erste Forderung ist, daß der Fußboden nicht feucht ist. Wird der gewachsene Boden ohne irgendwelche Auflage als Fußboden benutzt, dann muß man auch hier mit einer Verseuchung rechnen, und man wird gezwungen, den Boden — also die Erde — in jedem Jahre einen Spatenstich tief zu entfernen und reine, unverseuchte Erde, also Erde, die frei von den Extrementen der Hühner ist, einzubringen. Wo dieses nicht zuviel Arbeit macht, würden wir dem gewachsenen Boden den Vorzug geben. Handelt es sich um einen Boden aus Stein, dann muß ein Bodenbelag vorhanden sein, ebenso bei einem Fußboden von Holz. Der beste Belag ist eine ziemlich dicke Schicht Torfmull, die aber nicht in den Scharraum gehört. Ist hier ein Bodenbelag nötig, dann verwende man groben Sand. Kl.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die Gründüngungspflanzen des schweren Bodens im Herbst nicht zu spät unterpflügen. Unter mitteldeutschen Verhältnissen dürfte in den meisten Fällen wohl die Oktobermitte die geeignetste Zeit zum Unterpflügen der Gründüngungspflanzen des schweren Bodens, wie Erbsen, Bohnen, sein, wenn diese lediglich zu Düngungszwecken angebaut worden sind. Die Pflanzen sind in dieser Zeit dann noch grün, nicht zu stark verholzt und somit auch noch nicht strohähnlich geworden. Bekannt ist es ja und in der landwirtschaftlichen Praxis erprobt, daß untergepflügtes, unzersetztes Stroh ganz erhebliche Mindererträge verursachen kann. Und ebenso einfach wie die Düngerwirkung auch bei den genannten Gründüngungspflanzen herabgesetzt werden, wenn sie zu spät, im strohähnlichen Zustande, untergebracht werden. Bei Erbsen und Bohnen, die anfänglich zu Gründüngungszwecken angebaut werden, kann es deshalb vorteilhaft sein, sie reif werden zu lassen, abzuernten und dann die Stoppel zu stürzen. Das hat oft bessere Erfolge gezeigt, als wenn die ganze Pflanze untergepflügt wurde. Eine Ausnahme machen hierin Lupinen und die lange weich bleibenden Wicken, die auch noch auf den Uebergangsböden zur Gründüngung angebaut werden. Sie dürfen später als die oben genannten untergepflügt werden. Etwas anders ist es, wenn die Gründüngungspflanzen über Winter stehen bleiben, um im Frühjahr untergepflügt zu werden. Dann sind sie vollständig verrottet und eine schädigende, ertragsvermindernde Wirkung macht sich dann nicht mehr bemerkbar. Werden diese, in der landwirtschaftlichen Praxis erprobte, Verfahren beachtet, dann kann Gründüngung auch auf schwerem, tonigem Boden sehr angebracht sein. Dr. W.

Die Kohlstrünke nach der Ernte verbrennen. Nach der Kohlernte bleiben in Feld und Garten häufig die Kohlstrünke achtlos liegen, um dann später mit untergegraben oder untergepflügt zu werden. Das darf nicht sein. Betrachtet man diese Strünke genauer, so bemerkt man an ihnen zumeist kirschkerngroße Anschwellungen, die sich oft nebeneinander befinden und dann größere Geschwülste bilden. Durchschneidet man diese Gebilde, so gewahrt man in ihnen etwa ½ cm lange, hellgefärbte Maden. Es sind die Larven des Kohlgallen-Rüßlers. Er hat seine Eier in die Strünke abgelegt, und aus ihnen sind die Maden herangewachsen. Bleiben diese Strünke nun auf dem Felde oder wandern sie auf den Komposthaufen, so gelangen die Maden zur Entwickelung, und im nächsten Frühjahr entsteht der Käfer, der von neuem die Kohlpflanze zur Ablage seiner Eier heimsucht und dadurch großen Schaden verursacht. Eine einmal von diesen Schädlingen befallene Kohlpflanze kränkelt und vermag sich niemals so gut wie eine gesunde auszubilden. Es sind deshalb zur Bekämpfung dieses weit verbreiteten Schädlings sofort bei der Ernte die Kohlstrünke samt und sonders zu sammeln und zu verbrennen. Nur dann kann die nächstjährige Kohlpflanzung von diesem Schädling verschont bleiben. E.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Eine gute Zinktinte zum Beschreiben von Zinketiketten besteht aus 5 g Kupfervitriol, 5 g chlorsaurem Kali, die in 20 g warmem Wasser gelöst werden. Die Lösung ist wasserhell, gibt aber eine tiefschwarze Schrift auf Zink. Die Schrift ist unverwischbar und kann nur durch Abschaben entfernt werden. Wi—

Eier mit Teufelssoße. Frische Eier werden pflaumenweich gekocht, vorsichtig geschält und mit folgender Soße übergossen: drei Eßlöffel geriebenes Schwarzbrot, drei harte Eigelb, drei Löffel gutes Speiseöl, ein viertel Liter saure Sahne, etwas geriebene Zwiebel, eine Messerspitze spanischen Pfeffer, eine Prise Salz und Zucker, ein Löffel Mostrich und etwas Zitronensaft. Alle Zutaten werden tüchtig verrührt und dann über die halbierten Eier gegossen. Die Schüssel wird mit einem Kranz Schnittlauch oder Salat garniert. E. S.

Pikantes Gericht von Schweinebraten-Resten. Drei säuerliche Aepfel und zwei Zwiebeln werden geschält, in Würfel geschnitten und mit zerlassener Butter nebst ein bis zwei Löffeln Mehl durchdunstet. Dazu gibt man zwei bis drei Suppenteller fein gehackten Schweinebraten, fügt den Rest Bratentunke, etwas Essig, einen Teelöffel Senf, etwas Salz und Pfeffer hinzu und läßt alles unter Rühren über gelindem Feuer heiß werden. Nach Belieben kann man noch etwas Zitronensaft dazu tun und richtet auf erwärmter Schüssel an. Frau A. in L.

Fasan mit Makkaroni. (Resteverwendung). Das übrig gebliebene Fleisch eines gebratenen Fasans wird von Haut und Knochen befreit und feinwürfelig geschnitten. Das Gerippe zerhackt man und kocht es mit Suppenkraut aus. Nun macht man eine braune Einbrenne, füllt mit der durchpassierten Brühe auf, gibt 1 Glas Sherry, Salz, Pfeffer und einige Tropfen Champignonsextrakt sowie zwei Teelöffel Maggi's Würze hinzu. In dieser Soße läßt man die Fleischstückchen im Wasserbad heiß werden, aber nicht gar kochen. Unterdessen kocht man 125 g Makkaroni in Salzwasser gar, vermischt sie mit eigroß Butter und 1 Eßlöffel geriebenem Parmesankäse, füllt das Fleisch mit der Soße in die Mitte einer tiefen Schüssel und legt die Makkaroni im Kranze ringsum. M. A.

Karmeliten-Kuchen. Zehn Eier schlägt man mit 375 g Zucker zu Schaum, fügt 250 g ungeschälte, geriebene Mandeln, die Schale einer Zitrone, drei Eßlöffel Arrak, 4 bis 5 g gestoßenen Zimt, etwas Muskatnuß und nach einer halben Stunde Rühren 250 g Mehl hinzu. Man tut den Teig in eine mit Semmel bestreute, mit Butter gut ausgestrichene Form und läßt ihn bei gelinder Hitze backen. Frau A. in L.

Bienenzucht.

Imkerarbeiten im Oktober.

Hast du, lieber Imkerfreund, deine Bienen nun so versorgt, daß du sie getrost in den Winter gehen lassen kannst? Hat jedes Volk 7,50 bis 10 kg Innengut, guten Honig oder Zucker? Warst du säumig, so hole schnell nach, was du vergaßest. Füttere große Mengen warm jeden Abend, Lösung ein Kilogramm Zucker, ein Liter Wasser, nicht gekocht, warm gelöst. In der zweiten Hälfte Oktober aber mußt du drei Kilogramm Zucker auf 2,50 Liter Wasser nehmen. Nach der Fütterung hast du doch überflüssige Waben bis auf zwei Deckwaben entfernt? Daß deine Völker nicht auf ganz schwarzen oder ganz neuen Waben sitzen dürfen, ist ja selbstverständlich, sie sind ja zu kalt. Nun aber denke daran, wenn du dich abends an den warmen Ofen setzt, daß die Biene auch ein Sonnenvögelchen ist, das Wärme liebt. Stopfe die Zwischenräume zwischen den Kästen gut zu, daß nicht kalter Zug hindurchstreicht und immer Abkühlung bringt. Lege an die Fenster oder an die Drahtgaze Bogen Zeitungspapier und daran Strohmatten, ebenso schützest du den Honigraum oder die Decke der Wohnung, wenn du Oberbehandlung hast. Laß nicht den Regen auf die Bienenwohnung tropfen oder den Schnee darauf fallen. Dir gefällt's auch nicht, wenn es bei dir durchregnet. „Haustür zu" rufst du oft genug. Auch bei den Bienenwohnungen das Flugloch schützen durch Schieber und Näpfe gegen Mäuse und anderes Ungeziefer, durch Klappen, schräg gestellte Bretter oder Steine gegen Wind. Jetzt kannst du den Winterteppich, ein Stück Asphaltpappe oder auch ein Stück Dachpappe einschieben. Am Flugloch ein Stück ausschneiden, damit auf jeden Fall die Öffnung bleibt. Im Frühjahr siehst du, was im Stock geschah auf der herausgenommenen Pappe.

Die herausgenommenen Waben schmelze ein, wenn sie schon zu schwarz sind und gieße Kunstwaben aus dem selbstgewonnenen Wachs. Erlaubt dir Mutter die Kleckerei nicht oder kannst du's nicht selbst machen, so laß es im Verein oder bei einer Wachshandlung machen, ehe die Motten ihr Zerstörungswerk beginnen. Gute Waben hänge in den Wabenschrank und schwefele sie von Zeit zu Zeit, zuerst alle vierzehn Tage, im Winter alle vier bis sechs Wochen. Als Ersatz für den Wabenschrank wickele jede Wabe in Zeitungspapier und packe alle in eine dichte Kiste. Laß aber die Waben vor dem Einpacken nicht erst eine Nacht auf dem Stande liegen, du könntest beim Auspacken Wunder erleben, wenn die Wachsmotte schon Eier an die Wabe legte. Schaffe Ordnung auf dem Stand, die Eisenteile deiner Geräte schütze durch Öl vor Rost, bringe Schleuder und Siebe gereinigt an ihren Platz und sieh öfter mal, wie es im Garten bei den Bienen aussieht. Nimm abends deine Bienenzeitung, das Buch Meltzer: Der praktische Bienenmeister (Verlag J. Neumann, Neudamm, Bez. Ffo., Preis 2 RM) zur Hand und studiere, wie's andere in der Bienenzucht treiben. Schm.

Neue Bücher.

Deutscher Jugendjahrweiser 1928. Abreißkalender für die deutsche Jugend. Verlag J. Neumann, Neudamm, Bez. Ffo. Großformat. Preis 2,50 RM.

Ein deutscher Jugendjahrweiser für 1928 ist unter dem Leitspruch: „Setze dich und wandere" im obigen Verlage erschienen. Deutsch ist alles an diesem schönen Abreißjahrweiser (Sonst Abreißkalender genannt). Deutsche Arbeit bietet hier der deutschen Jugend und jedem Deutschen, der sich jung fühlt und für unsere Jugend, der Zukunft unseres Vaterlandes, ein warmes Herz hat, ein Werk, wie es so leicht nicht besser hergestellt werden kann. Auf gutem Papier vortrefflich ausgewählte Abbildungen, Aufnahmen urdeutscher Gegenden, Federzeichnungen oder Schnitte und packende, kürzere oder längere Ausführungen wollen jeden anschärfen: „Ans Vaterland, ans teure, schließ' dich an!" Möge dies prächtige Geschenk deutschen Fleißes viele jugendliche Deutsche erfreuen und in unseren Mitbürgern die Wandersehnsucht erwecken. Sch.

ein bei. Außerdem wurde ein Vorstand gewählt, und zwar vorläufig auf einen Zeitraum von drei Monaten. Als dritter Punkt wurde die Mützenfrage, welche eine längere Debatte hervorrief, geregelt, und zwar einigte man sich auf die Mützen der ehemal. Krefelder Tanzhusaren Hus.-Regt. 11, Grün mit Rot. Versammlungen finden jeden zweiten Sonntag im Monat statt, welche durch die Z[illegible]ng bekannt gegeben werden.

(!) **Postautove[illegible]ungen an der Bocholter Kirmes.** An der Bocholter Kirmes werden seitens der Reichspost folgende Autoverbindungen eingerichtet: 1. Aalten (Holland) — Bocholt und zurück, stündlich ab 2 Uhr nachm., 2. Rhede — Bocholt und zurück, stündlich ab 1 Uhr nachm., 3. Isselburg — Werth — Bocholt und zurück, 1½stündlich ab 1 Uhr nachm.

)(**Wetterbericht.** Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig, trocken, schwache nordöstliche bis östliche Winde, weiterhin kühl. — Für das übrige Deutschland: Ueberall kühl ohne Niederschläge, teilweise Aufheiterung.

Steuersprechtag des Finanzamtes. Der nächste Steuersprechtag des Finanzamtes Borken in Bocholt findet stat am Donnerstag, den 13. ds. Mts., vormittags von 10.30 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr im städtischen Verwaltungsgebäude, Ravardistraße 4 (Stadtverordnetensitzungssaal Eingang Realschulstraße).

Wesel, 11. Okt. Generaldirektor Dorpmüller in Wesel. Mit dem Einholen der Ueberbauten für die beiden größten Schiffahrtsöffnungen der Eisenbahnbrücke bei Wesel findet der Umbau dieser Brücke am kommenden Donnerstag seinen Abschluß. Zur Besichtigung dieser Arbeiten wird der Generaldirektor der Reichsbahn, Dorpmüller, Donnerstag nachmittag 3 Uhr in Wesel eintreffen und im Sonderzug zur Baustelle fahren. 7 Uhr abends wird durch einen Brückenbaufachmann der Reichsbahn ein Vortrag über den Brückenbau im Hotel Kaiserhof gehalten. Am 13. und 14. Oktober ist die Brücke für den Eisenbahnverkehr gesperrt. Eine Kraftwagenverbindung zwischen den Bahnhöfen Wesel und Büderich stellt die wichtigsten Anschlüsse her. Am 18. und 19. Oktober muß die Brücke wegen Abfahrens der alten Ueberbauten für den Schiffsverkehr gesperrt werden.

Letzte Radio-Meldungen.

Blanks Erklärung im Landtag.

Berlin, 12. Okt. (Radio.) In der heutigen Landtagssitzung gab der Abg. **Blank** folgende Erklärung ab: „In Nr. 41 der Zeitung „Der Montagmorgen" vom 10. Oktober 1927 ist unter der Ueberschrift „Abgeordnete besorgen Buchmacherposten" ein Artikel erschienen, der in seiner Tendenz beleidigend und herabsetzend wirkt. U. a. ist am Schlusse gesagt: „daß zwei Abgeordnete sich selber eine Konzession zum Mißbrauch ihrer parlamentarischen Stellung gegeben haben". — Hierzu erkläre ich, daß ich die in der ganzen Affäre genannten Personen, außer dem Abgeordneten Teitscheid, weder vorher gekannt, noch nachher irgendwie mit ihnen zu tun gehabt habe und daß ich mich niemals indirekt um Buchmacher-Konzessionen gekümmert habe.

In Ausübung meiner dienstlichen Tätigkeit war ich während der Parlamentsferien als einer der wenigen in Berlin anwesenden Abgeordneten um Auskunftserteilung wegen Verleihung von Buchmacher-Konzessionen angegangen worden. Ich habe damals die Fragesteller an Herrn Abgeordneten Teitscheid als Antragsteller des fraglichen Landtagsantrags Nr. 4660 betr. Neuverteilung von Buchmacherstellen verwiesen und abgesehen von mehrfachen Nachfragen nach Herrn Abgeordneten Teitscheid durch einen der Interessenten nichts mit der Sache zu tun gehabt.

Wegen der beleidigenden unwahren Behauptung obigen Schlußsatzes habe ich Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gegen den Artikelschreiber gestellt."

Der Reichskanzler in der Pfalz.

Speyer, 12. Okt. (Radio.) Reichskanzler Dr. Marx traf heute vormittag von Mainz kommend mit Kraftwagen in Speyer ein, wo er von dem bereits im Dienstag abend eingetroffenen bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held dem bayerischen Innenminister und dem Regierungspräsidenten der Pfalz Dr. Matthäus begrüßt wurde. Kurz nach 10 Uhr begab sich der Reichskanzler mit seiner Begleitung zu Fuß in das Regierungsgebäude, um dann anschließend unter Führung des Ministerpräsidenten Dr. Held und des Innenministers eine Besichtigung der Rheinschiffahrtsbrücke vorzunehmen. Der Reichskanzler ließ sich sehr eingehend über das Projekt des Rheinbrückenbaues bei Speyer unterrichten. Weiterhin wurde unter Führung des Bischofs von Speyer, Dr. Sebastian, der Dom besichtigt. — Der Reichskanzler verläßt heute abend das besetzte Gebiet mit dem fahrplanmäßigen Zug 20,35 Uhr ab Mannheim zur Rückreise nach Berlin.

Die Tagung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels.

Berlin, 12. Okt. (Radio.) Die heutige Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats wurde durch eine Ansprache des preußischen Handelsministers Dr. Schreiber eröffnet, in der er sich mit der Entwicklung des Deutschen Einzelhandels nach dem Kriege beschäftigte. Es folgten dann mehrere Einzelreferate.

Die Behandlung der Besoldungsvorlage im Staatsrat.

Berlin, 12. Okt. (Radio.) Die Fraktionen des preußischen Staatsrates beschäftigten sich heute mit der Besoldungsvorlage. Da die Beratungen sich länger hinzogen, als man angenommen hatte, mußten die Termine für die Sitzungen des Hauptausschusses und des Plenums wieder verschoben werden. Der Hauptausschuß tritt nunmehr erst um 15 Uhr, das Plenum um 18 Uhr zusammen.

Vandervelde für die sechsmonatige Militärdienstzeit in Belgien.

Brüssel, 12. Okt. (Radio.) Vandervelde hat im Marchienne neue Richtlinien für die Erhaltung der sozialistischen Partei Belgiens gegenüber der militärischen Verteidigung des Landes aufgestellt. Vandervelde erkennt die Notwendigkeit einer starken nationalen Verteidigung an, aber er versicherte, daß die sechsmonatige Dienstzeit bei einem guten Stammheer den Notwendigkeiten dieser Verteidigung durchaus entspricht und dieses besonders im Hinblick auf die Tatsache, daß der Gegner nur über eine Armee von Offizieren verfügt, das den Stamm für Massen bilde, die militärisch nicht ausgebildet oder bei geheimer militärischer Ausbildung doch nicht einer sechsmonatigen Dienstzeit entsprechend ausgebildet sind. Vandervelde, der hier auf Deutschland anspielte, fügt hinzu, daß sich die deutsche Wirtschaftslage dadurch so stark verbessert habe, daß die deutsche Jugend nicht in die Kasernen müsse. Der Minister erklärte zum Schluß, daß es schwierig sein würde, mit dieser Auffassung innerhalb der Regierung durchzudringen, daß die Sozialisten aber kämpfen würden, bis sie ihr Ziel erreicht hätten.

Zum 150. Geburtstag Heinrich von Kleists.



Von 150 Jahren, am 18. Oktober 1777, wurde in Frankfurt a. d. O. der Dichter Heinrich von Kleist (im Bilde) geboren.

Zum 175. Geburtstag des Schriftstellers Adolf Freiherr von Knigge.



Am 16. Oktober jährt sich zum 175. Male der Geburtstag des Schriftstellers, Dichters, Musikers usw. Adolf Franz Friedrich Freiherr von Knigge (im Bilde). Seine bekannteste Schrift ist die Sammlung von praktischen Lebensregeln, Lehrsätzen und Erfahrungsmaximen (Ueber den Umgang mit Menschen".

Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 12. Okt. (Radio.) Die Börse hatte unter einer weitgehenden Geschäftslosigkeit zu leiden. Die Tnedenz war anfangs schwach, nachdem die Haussebewegung am Elektromarkt infolge des Aufhörens der ausländischen Käufe zunächst beendet ist und die scharfen Kurssteigerungen in Brüssel, die in letzter Zeit auch dem hiesigen Verkehr eine Anregung gaben,, mit einem Zusammenbruch endeten und eine Brüsseler Firma als insolvent erklärt wurde. Damit entfiel die einzige stimulierende Bewegung. Die Unternehmungslust der Spekulation war außerordentlich gering, zumal die Bankenkundschaft nach wie vor dem Effektengeschäft völlig interessenlos gegenüberstand und nur einzelne Abgaben seitens der Provinz stattfanden. Die Situation wurde am besten dadurch gekennzeichnet, daß heute nicht einmal ein Anfangskurs in J. G. Farbenindustrie-Aktien festgestellt werden konnte. Bei einem Aktienkapital von über 2 Milliarden Reichsmark kam also selbst der vorgeschriebene Mindestumsatz von einigen tausend Mark nicht zustande. Aehnlich war die Lage in einer großen Anzahl anderer Aktien, die ebenfalls nur in kleinsten Beträgen umgesetzt wurden. Die wirtschaftlichen Nachrichten blieben angesichts dieser Stagnation unbeachtet. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6 bis 8 Prozent leicht und für erste Firmen bereits mit 5½ bis 7 Prozent angeboten. Monatsgeld stellte sich auf 8 bis 9 Prozent und darüber. Warenwechsel ca. 7 Prozent. Am Divisenmarkt waren Veränderungen kaum festzustellen. London Newyork notierte 4,8706, Newyork Berlin 4,1919, London Mailand 89,15, London Madrid 27,96.

Die Kursrückgänge betrugen im allgemeinen etwa 1 bis 3 Prozent, waren jedoch in den führenden Terminaktien erheblich stärker. So verloren Chade 17 RM. (553), von anderen Elektroaktien Licht und Kraft trotz der günstigen Bilanzveröffentlichung 4½, Gesfürel infolge der Vorgänge in Brüssel 5 Proz. Svenska-Aktien gingen um 4 Prozent zurück. Wolff Maschinen gaben von ihrem gestrigen Gewinn 4¼ Prozent wieder her. Die Geschäftslage des Unternehmens wird als günstig und der Absatz als gut bezeichnet. Lebhaftere Schwankungen traten in Kunstseidenwerten ein. Verein. Glanzstoffe lagen an der Vorbörse mit 635 gedrückt, stiegen dann bei der ersten Kursnotiz auf 645 Prozent und gingen später mit 640 bis 642 um. J. P. Bemberg ohne Umsatz. Montanaktien uneinheitlich. Schiffahrtswerte sehr still und abbröckelnd, Hamburg Süd — 2¼ Prozent. Auch Bankaktien niedriger, Mittelb. — 3 Prozent. Nach den ersten Kursen dauerte die Geschäftsunlust an.

Im weiteren Verlauf der Börse unterlag die Tendenz kleinen Schwankungen. Die Haltung war eher noch um 1 Prozent schwächer. Erst in der Mitte der zweiten Stunde trat schließlich eine mäßige Erholung ein. Die Umsatztätigkeit hielt sich aber weiter in den allerengsten Grenzen. Die Brüsseler Vorgänge wurden auch später noch lebhaft erörtert, doch hatte man allgemein den Eindruck, daß die Insolvenzbefürchtungen anfangs etwas übertrieben waren und die Zusammengebrochene Firma selbst für den Brüsseler Platz keine erhebliche Bedeutung hatte. Immerhin machte sich das Stocken der Auslandskäufe stark bemerkbar, da andererseits die Geschäftsbeteiligung der deutschen Bankenkundschaft fehlte.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 6½ Proz. Die Erholung machte bis zum Schluß der Börse weitere Fortschritte und zwar in der Hauptsache infolge von Deckungskäufen. Auch die Nachricht, daß die Anleihe der Rentenbankkreditanstalt in Newyork abgeschlossen ist, wirkte sich günstig aus. Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen. An der Nachbörse gaben allerdings die Kurse in geringem Umfange überwiegend wieder etwas nach. Gegen 2.30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Verein. Glanzstoff 644, Bemberg 510, J. G. Farben 294, Dt. Erdöl 145, Dessauer Gas 190, Schultheiß 433, Ostwerke 410, Phönix 110, Rheinstahl 195½, Mannesmann 163½, A. E. G. 181½, Bergmann 207, Gesfürel 311, El. Licht und Kraft 215½, Siemens Halske 291½, Hapag 148½, Nordd. Lloyd 150, Danat 225, Deutsche Bank 161½, Commerzbank 172¾, Dresdenerbank 160¼, Neubesitz 15½, Altbesitz 52,60.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 12. Okt. (Radio.) Die Unternehmungslust im Berliner Produktenhandel wurde heute durch die schwächeren überseeischen Getreidemärkte weiter zurückgehalten. Weizen wird vom Inlande verstärkt offeriert, ist aber selbst zu niedrigeren Preisen schwer zu verkaufen. Sowohl Effektiv- wie Terminware notierte ½ Mark niedriger. Roggen war angesichts der umfangreichen nach dem Inland abgeladenen Partien in Westernroggen im Zeithandel mehr angeboten und bis 1¾ Mark schwächer. Gerste ruhig. Waggonhafer ist in allerfeinsten Qualitäten zu höherem Preise gefragt, sonst still. Die Klagen in Bezug auf das schleppende Mehlgeschäft wollen nicht verstummen.

Devisenkurse

	11. 10. Geld	11. 10. Brief	12./10. Geld	12./10. Brief
Amsterdam	168,06	168,40	167,98	168,32
Brüssel	58,315	58,435	58,33	58,45
Italien	22,87	22,91	22,88	22,92
London	20,405	20,411	20,394	20,434
New-York	4,188	4,196	4,187	4,195
Paris	16,45	16,49	16,44	16,48
Schweiz	80,77	80,93	80,745	80,925
Wien (abg.)	59,10	59,22	59,12	59,24

Effektenkurse.

	11./10.	12./10.		11./11.	12./10.
Schiffsaktien.			Gotha Waggon	00,00	00,00
Hapag	147,00	145,75	Gruschwitz Textil	103,⅞	103,00
Nordd. Lloyd	148,00	147,50	Hammerlen	168,50	168,00
Bankaktien			Hansa Lloyd	00,00	00,00
Barmer Bank	143,00	143,00	Harpener Berg	198,00	197,00
Berl. Handelsg.	239,00	240,00	Hartmann Masch.	29,50	29,25
Commerzbank	173,00	171,00	Höch Eisen	177,00	180,25
Darmstädt. Bank	223,00	224,00	Hoffmann Stärke	76,50	76,50
Deutsche Bank	161,00	160,25	Humbold Masch.	37,00	37,00
Diskonto-Ges.	152,50	152,50	Kahla Porz.	101,25	101,00
Dresdener Bank	159,00	158,50	Kali Aschersleben	170,⅝	170,25
Reichsbank	169,⅜	169,00	Karlsruh. Masch.	21,62	21,50
Industrieaktien			Karstadt	154,50	153,00
Schultheiß	428,00	428,00	Klöcknerwerke	153,75	152,25
Dortmund. Union	272,00	271,00	Köln Neuessen	175,⅛	173,25
Adler Portland	138,00	137,00	Köln Rottweil	00,00	000,00
Adlerwerke	104,00	104,25	Gebr. Körting	92,75	91,50
A. E. G.	182,50	180,⅛	Lahmeyer	178,25	179,50
Accelo Duono	000,00	000,00	Laurahütte	78,25	78,⅛
J. P. Pemberg	515,00	507,00	Linke Hoffmann	00,00	00,00
Berger Tiefbau	297,00	296,50	Magirus	50,75	51,00
Bergmann Elektr	203,50	202,⅛	Mannesm. Röh.	165,00	161,75
Berzilius Berg	00,00	00,00	Mansfeld Berg	121,50	121,25
Bochumer Guß.	000,00	000,00	Mechan. Linden	254,00	251,00
Buderus Eisen	104,50	104,⅝	Mechan. Zittau	102,00	102,00
Charl. Wasser	134,50	133,50	Mix & Genest	139,00	138,25
Chem. v. Heyden	128,50	129,25	Mülheim Berg	136,00	136,25
Chem. Ind. Fell	81,00	80,75	Ober Koks	99,⅝	99,00
Daimler Mot.	115,00	115,50	Orenstein	129,00	128,00
Dessauer Gas	190,00	188,00	Phönix Berg	111,00	109,⅛
Deutsch Luxemb.	000,00	000,00	Pongs Spinnerei	52,40	51,00
Deutsch Erdöl	144,25	144,00	Reisholz Papier	280,00	285,00
Deutsch Masch.	83,00	83,00	Rheinmetall	0,00	000,00
Dresdener Gard.	127,00	124,00	Rheinstahl	193,25	193,50
Dürkoppwerke	79,25	79,00	Rombacher	000,00	000,00
Dynamit Nobel	138,⅝	139,75	Rütgerswerke	90,50	90,50
Elek. Licht u. Kr.	219,50	215,00	Schuckert elektro	197,50	197,00
Ell. bad. Wolle	37,50	39,50	Siemens Halske	290,00	287,⅛
Eschweiler Berg	218,00	215,25	Thörl. Oel	100,00	100,00
Ess. Steinkohle	157,00	154,00	Leonhardt Tietz	165,75	161,00
Fahlberg List	132,00	130,⅛	Ver. Dt. Nickel	171,00	168,00
J. G. Fabr.-Ind.	293,50	291,50	Ver. Glanzstoffe	640,00	636,00
Felten & Guill.	134,⅛	133,00	Wanderermerke	237,00	235,00
Friedrichshall	147,00	146,00	Westd. Handel	98,00	99,75
Gelsenberg	147,00	147,00	Wicking Portl.	151,50	149,75
Gelsenguß	00,00	000,00	Zellstoff Waldhof	311,00	308,00
Germ. Zement	200,50	201,00	R. Westfl. Elektr.	203,00	202,50
Gis. el. Unterneh.	310,00	306,00	Adler Kohle	77,00	75,00
Germes & Co.	241,00	240,00	Benz Motoren	000,00	000,00
Gladbach Wolle	230,00	229,00	Kabel Rheydt	179,00	179,00
Goldschmidt	124,00	124,00	Adler Kali	00,00	00,00
Görlitz Waggon	21,00	20,50	Krügershall	000,00	135,50
			Deutsche Petrol.	84,00	83,50

Berliner Produktenpreise.

Berlin, 12. Oktober. Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 248,00—251,00, Oktober 271,00—271,50, Dezember 273,00—275,50, März 275,25—276,00, Roggen 235,00—238,00, Oktober 243,50—243,25, Dezember 243,00 bis 242,50, März 246,75—248,00, Sommergerste 218,00—235, Wintergerste 000,00—000,00, Hafer märk. 198,00—212,00, Oktober 215,00—000,00, Dezember 000,00—000,00, März 217,50—219,00, Mais 192,00—194,00, Weizenmehl 32,00—35,25, Roggenmehl 31,75 bis 33,50, Weizenkleie 14,25—00,00, Roggenkleie 14,00—00,00, Raps 305,00—315,00, Viktoriaerbsen 52,00—57,00, kleine Speiseerbsen 32,00—35,00, Futtererbsen 22,00—24,00, Peluschken 21,00 bis 22,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Wicken 22,00—24,00, Lupinen blaue 14,50—15,00, Lupinen gelbe 00,00—00,00, Seradella 00,00—00,00, Rapskuchen 15,80—16,10, Leinkuchen 22,30—22,60, Trockenschnitzel 10,40—11,00, Sojaschrot 19,70—20,30, Kartoffelflocken 25,00—25,40.

Baumwollnotierungen

Liverpool, 12. Okt. (Radio.) Eröffnung Oktober 11,01—00,00, Dezember 00,00—00,00, Januar 11,03—11,05, März 11,04—11,05, Mai 11,05—11,06, Juli 10,95—00,00. Tendenz gut behauptet.

Bremen, 11. Oktober. (Radio.) Oktober 22,55—22,60, Dezember 22,49—22,51, Januar 22,47,—22,50, März 22,53,—22,57, Mai 22,63 bis 22,68, Juli 22,52—22,60. Tendenz stetig.

Bekannt wird Ihr Name
Durch gute Reklame!



Heute morgen 9½ Uhr entschlief nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Alex. Kremer

Maria Magdalena geb. Funk

im Alter von 69 Jahren.

Wir bitten, der teuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, den 11. Oktober 1927.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, 14. Okt., 8 Uhr, in der Liebfrauen-Kirche, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause, Nordmauer 2.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wolle man diese hierfür ansehen.

Mäntel
Kleider
Paletots
in riesiger Auswahl.
Teilzahlung gestattet
Franz Tüsfeld
Schützenstr. 9

Westen und Pullover

für Herren, Damen und Kinder.

Ein Posten
Kinder-Pullover
in hübschen Farben
spottbillig.

Bequeme Zahlungsweise erleichtert Ihnen den Kauf!

D. Triebwasser
Bocholt — Ernststr. 8.

Wirte-Verein Bocholt.

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjähr. Mitgliedes

Frau Wwe. B. ABhoff

in Kenntnis zu setzen.

Das Seelenamt ist am Donnerstag, den 13. Oktober, morgens 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause, Münsterstraße 68 aus.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch Einstellung einer ersten Kraft und Einrichtung einer separaten Kabine für Bubikopfschneiden, empfehle ich den werten Damen meinen

Damen-Frisier-Salon.

Bringe gleichzeitig zur Kenntnis, daß ich eine **Puppenklinik** eröffnet habe. Führe großes Lager in Babys- und Ersatzteile sowie sämtliche Toiletteartikel.

Rob. Nienhuisen,
Damen- und Herren-Friseur, Navadistr. 25

Automobil- und Motorrad-Club
Kreis Borken.

Morgen, Donnerstag abend 8½ Uhr findet im Vereinslokal Josef Kolks eine

Versammlung

statt. — Da wichtige Vereinsangelegenh. zu besprechen sind, müssen sämtliche Mitglieder pünktlich erscheinen.

Der Vorstand.

Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines
Restergeschäftes
Laden nicht nötig. Für Waren 200—600 Mk. erforderlich.
Offerten unter **D. C. 7935** befördert Rudolf Mosse, Dresden.

Für den Winter

bringe ich

Mäntel für Herren
in Gabardine und Marengo.

Damen-Mäntel
mit und ohne Pelzbesatz.

Frauen-Mäntel
in allen Größen und Weiten.

Knaben- und Mädchen-Mäntel
in schönen Formen zu angemessenen Preisen.

Fr. Rieger, Karolingerstr. 4

Verdingung.

Für den Neubau eines Finanzamtes in Borken i. W. sollen die Klempnerarbeiten vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, vom unterzeichneten Amt bezogen werden. Dort liegen die Zeichnungen und allgemeinen Bedingungen zur Einsicht aus.

Angebote sind verschlossen und versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis zum 20. Okt. 1927 vormittags 12 Uhr einzureichen, wo sie vor etwa erschienenen Bietern geöffnet werden.

Münster i. W., den 8. Oktober 1927.

Reichsbauamt.
Steinfurterstr. 42



Kommen! sehen! staunen!
Uhren, Gold-, u. Silberwaren
zu noch nie dagewesenen Preisen. Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Jos. Pieper
Dinxperloerstr. 23.

Beachten sie bitte meine Preise im Schaufenster!

Für sofort oder später
Lehrmädchen
gesucht.
Theodor Althoff.

Haus-Verkauf.

Geschäftshaus in Bocholt

nebst 40 Ruten Gartenland, in Nähe Kirche und Schule gelegen, ist von mir unterhändig zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Bocholt, den 10. Oktober 1927.

Otto Pitz,
Viktoriastraße 13.

Meiner werten Kundschaft sowie allen Einwohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am Montag, dem 10. d. Mts. in der

Königstr. 116
eine eigene
Haupt-Annahmestelle

eröffne. Die Annahme durch den Herrn Schneidermeister Wöhle Gasthausplatz, erfolgt nach wie vor.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verwendung erstklassigen Materials für schnellste und sauberste Ausführung auch fernerhin bemüht zu bleiben.

Hochachtungsvoll

Dampf-Wäscherei
Wwe. A. Rautenberg,
Bocholt, Königstraße 116.

Hallo!

Kirmes-Überraschungen!

Folgende Posten:

Damen-Lackspangenschuhe	zu M. **6.90**
Damen-Lackzugschuhe	zu M. **6.90**
Hochelegante schwarze **Wildleder-Spangenschuhe**	zu M. **10.80**
Herren-Lackhalbschuhe	zu M. **12.50**
Elegante braune **Herrenhalbschuhe**	zu M. **11.80**
Schwarze Herrenstiefel	zu M. **8.90**
Schwere **Herrenstiefel** für Jagd, Sport usw.	zu M. **9.50**
Schwere **Arbeiterschuhe**	zu M. **7.50**
Kinder-Lackspangenschuhe Größe 23—26 durcheinander	zu M. **3.90**
Ein großer Posten **Schlappen,** Gr. 38—42,	zu M. **0.48**

Ganz gewaltige Vorräte Kamelhaarschuhe u. Pantoffeln setzen jeden in Erstaunen.

Schuhhaus Gustav Compertz,
Neustraße 11.

Donnerstag | **Freitag** | **Samstag**

gebe ich trotz der bill. Grundpreise auf

10% Rabatt! **Unterzeuge** **10% Rabatt!**
Strumpfwaren
Strickwesten
Krawatten und Hosenträger

Jeder komme und kaufe gute haltbare Ware für wenig Geld,
Der weiteste Weg lohnt sich.

W. M. Papenkorl, Bocholt, Leopoldstr.

Jüngeres
Mädchen
für Hausarbeit und zu Kindern gesucht.
Osterstraße 52.

Zuverlässiger
Mann
als Nachtwächter zu baldigstem Eintritt gesucht.
Jos. Marlie m. b. H.

Deutscher
Schäferhund
billig zu verkaufen.
Markwort,
Nordwall.

Am Freitag nachm. 2 Uhr verkaufe ich von einem fetten Schwein

Fleisch

das Pfund zu 1.— Mk.
Joh. van den Berg,
Einfachstraße 95.

Stempel

mit Ihrer n... Fernsprechnummer Stück Mk. 1.—. Dazu Stempelkissen 4×6 cm in den Farben grün, rot, gelb, braun, violett blau und schwarz zu 40 Pfg. das Stück, liefert schnellstens

Druckerei Grenzwarte.

Extra starke
Kastenwagen
preiswert abzugeben.
Wilhelm Robert,
Wagenfabrik.

Erweiterung der Berufsschulpflicht in der Gemeinde Rhede

Die Berufsschulpflicht der entlassenen männlichen Jugendlichen ist auf alle nicht mehr Volksschulpflichtigen bis zum vollendeten 17 Lebensjahre ausgedehnt. In die neuzubildende Berufsschulklasse sollen aber zunächst nur die Ostern 1927 zur Entlassung gekommenen Volksschüler aufgenommen werden. Alle männliche Jugendlichen, die Ostern 1927 aus der Volksschule entlassen und im Gemeindebezirk Rhede beschäftigt sind, werden hierdurch, soweit sie nicht bereits die bisher bestehende Berufsschule in Rhede besuchen, aufgefordert, sich am Freitag, den 14. Okt ds. Jrs, nachmittags 5 Uhr in der Berufsschule in Rhede einzufinden.

Rhede, den 8. Oktober 1927.

Der Amtmann: Dörner.

Korsetts

feinste Maßlieferung in allen einfachen und modernen Formen. Besonders bequeme Façons für starke Damen in Drell, Jaquard und Batist, sowie tadellose Einlagen. Leibbinden nach ärztlicher Vorschrift.

Frau F. Schaub,
Nobelstr. 19.